

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen

Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 210 M., mit Botenlohn 225 M.

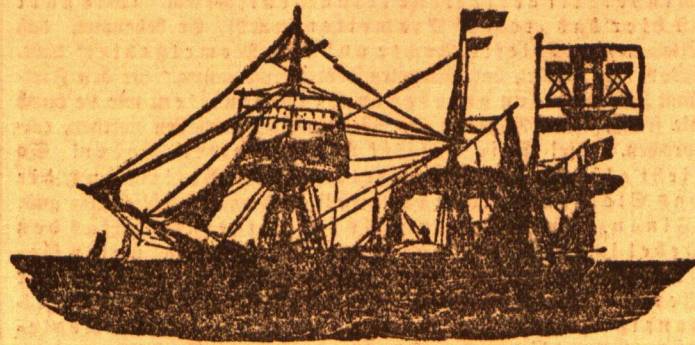
Sperrstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonntagen und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellspalte von Abonnenten mit 5,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 10,00 M. berechnet. Reklamen für die Zeitungsblätter 25,00 M., Auswärtige 34,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%. Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einiger Rabatt kann im Kontursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit Belag-Exemplare kosten 4,00 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Mr. 208

Memel, Mittwoch, den 6. September 1922

74. Jahrgang

Die deutsch-belgischen Verhandlungen

Die Sicherstellung der deutschen Schatzwechsel

Paris, 5. September. (Priv.-Tel.) Die Vertreter der belgischen Regierung Delacroix und Bemelmans werden heute nachmittag in Berlin erwartet. Die Vorbereitungen in den belgischen Verhandlungen für die Verhandlungen, die morgen nachmittag beginnen sollen, dauern an, dagegen wird die Besprechung mit den Parisischen nicht eher stattfinden, ehe nicht die Verhandlungen mit den Belgiern abgeschlossen sind.

Nach dem Abschluss der letzten Berliner Beratungen mit der Reparationskommission hatte sich Staatssekretär Bergmann nach London begeben, um mit dortigen Finanzkreisen Fühlung zu nehmen. Von dieser Reise wird Herr Bergmann morgen zurückkehren, und man erwartet seinen Bericht, bevor man endgültig zur Frage der Sicherstellung der deutschen Schatzwechsel Stellung nimmt. Nach dem Berl. Tagebl. liegt eine Mitwirkung englischer Finanzkreise bei den erforderlichen Operationen im Bereich des Möglichen. Die Frage der Diskontierung der Schatzwechsel dürfte detailierte Verhandlungen möglich machen. Nach Brüsseler Meldungen sagt man dort der Ansicht, dass die Garantien der von Deutschland zu gebenden Schatzwechsel in der Weise geleistet werden: Das erste Drittel garantiert England, Deutschland garantiert durch Unterschrift mehrerer Banken, vornehmlich der Reichsbank, das zweite Drittel, und das letzte Drittel werde durch eine Goldunterlegung an einer auswärtigen Bank garantiert.

Brüssel, 5. September. „Agence Belge“ meldet: Die Minister Deunin und Jaspars empfingen heute die belgischen Delegierten Delacroix und Bemelmans, sowie den Bankier Philippin, welcher der belgischen Delegation für Berlin beigegeben wird. In der Beratung standen die Garantien, die man von Deutschland verlangen sollte für die Wechsel, die Belgien gegeben werden. Thema war die Wunsch, dass die Verhandlungen mit größtmöglicher Eile abgehandelt werden und dass die belgischen Delegierten, abgesehen von Ledepot, nur solche Garantien annehmen sollten, die eine tatsächliche Bezahlung ermöglichen werden. Die belgischen Delegierten reisen um Mitternacht nach Berlin ab.

Bradbury über das Reparationsproblem

Paris, 4. September. (Tel.) Einer „Savas“-Meldung zufolge hat John Bradbury am Abend die Pariser Vertreter der belgischen Presse und gab eine Erklärung über das Reparationsproblem ab. Ohne eine Herabsetzung der gesamten Reparationssumme oder Herabsetzung der jährlichen Zahlungen während der gewissen Periode könne der Kredit Deutschlands nicht wiederhergestellt werden und ohne diese Wiederherstellung werde das Finanzsystem Deutschlands und mit ihm die Hoffnung auf Reparationen unumvermeidlich zusammenbrechen. Gegenwärtig sei die dringendste Aufgabe, dass die Reform der inneren Finanzen in Deutschland mit Energie im Angriff genommen wird, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen und der Inflation Einhalt zu tun.

London, 4. September. Die „Standard Times“ erzählt, dass der amerikanische Hersteller aus dem deutschen Papiermarkt auf die Verwendung er sehr in Verlegenheit wäre. Diese Meinung sei ihm bei der Zollkontrolle in der Ruhr zugefallen. Der amerikanische Hersteller der Reparationskommission nicht nur nichts ein, sondern verursache ihr erhebliche Aufwendungen an Miete, die sie für die Aufhebung dieser großen Papiermasse machen müsse.

Amerikas Haltung zur Reparationsfrage

London, 5. September. (Tel.) Oberst House erklärte in einer Rede vor dem Unterhaus, dass die Lage der Reparationsfrage sehr ernst sei. Er begrüßte den Deutschland gewährten Zahlungsausschub als einen Schritt in der guten Richtung, hoffte, dass vor Beendigung des Zeitraumes etwas geschehen werde, um die Gesamtlage auf eine endgültige und dauernde Grundlage zu stellen. Die Frage müsse jedoch in ihrer Gesamtheit geregelt werden und nicht stückweise. Eine kleine Anleihe an Deutschland würde die Arkte nur aufstieben. Wenn die Frage in Angriff genommen werde, so müsse dies von Grund auf geschehen. Die Reparationssumme müsse festgesetzt werden und die Zahlungsbedingungen eindeutig geregelt werden. Oberst House warnte vor unangemessenem Optimismus, soweit die amerikanische Mitwirkung in Frage kommen würde. Die Garantien gegenüber Frankreich gegen einen ungerechtfertigten deutschen Angriff müssten ohne Berücksichtigung Amerikas abgehandelt werden, wenigstens für den Augenblick, und Europa müsse stehen, dass die Vereinigten Staaten nicht Mitglied des Bundes seien, und dass keine Wahrscheinlichkeit bestehe, dass sie es für den Augenblick werden. Der Oberst sagte, er sei sicher, dass Amerika eines Tages seinen Anteil an dem Verband der Nationen übernehmen werde, es beständen jedoch im Augenblick politische Hindernisse, die die amerikanische Regierung für genügend zu erachten scheine, um sie an zu verhindern, diesen Schritt zu tun. Wenn Amerika eintrete, könne es sein, dass es nicht als alliierte, sondern als assoziierte Macht eintrete, in derselben Weise, wie es in den Krieg eingetreten sei.

Stinneschen Materiallieferungen nach Frankreich

Paris, 4. September. Marcel Hurin hatte eine Unterredung mit dem Senator de Lubersac über die Vereinbarungen, die dieser mit Stinnes getroffen hat. Nach einem Bericht im „Echo de Paris“ hat die Einleitung der Abmachung folgenden Wortlaut: In der Zusammenkunft zwischen Lubersac und Stinnes setzte Lubersac die kritische Lage auseinander, in der sich noch heute die französischen Geschädigten der verwüsteten Gebiete befinden, die noch ohne Aussicht wären, und hob den lähmenden Einfluss auf die französischen Beziehungen hervor, der aus einer unvollständigen Teilnahme

Deutschlands an dem Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete sich ergeben würde. Stinnes schloß sich diesem Gesichtspunkte Lubersacs an und vereinbarte, in der Absicht, seinen Wunsch, zu diesem Wiederaufbau beizutragen, kundzutun, mit Lubersac nachfolgendes. Es folge dann die Abmachung, wodurch Stinnes sich verpflichtet, dem Verband Materialien zu liefern. Es sei das, erklärte Lubersac, ein Kontrakt, der, wenn er von beiden Seiten loyal durchgeführt werde, den Wiederaufbau der zerstörten französischen Städte und Dörfer in besonderer Weise beschleunigen könne. Nach Frankreich zurückgekehrt, machte er, wie das in der Abmachung festgelegt sei, der französischen Regierung sofort Mitteilung von der Abmachung. Um den Kontrakt möglichst frühzeitig zu verwirklichen, schuf der Verband ein besonderes Naturallieferungsamt, das sich aus dem Präsidenten, Verwaltungsratsmitgliedern des Verbandes der Korporativen des Verbandes der Architekten und des Nationalverbandes für das Bauhandwerk und öffentlichen Arbeiten zusammensetzte.

Ein englisches Geschwader vor Memel

Die eine Hälfte des ersten englischen Kampffregatengeschwaders und der 4. Zerstörerflotille, die sich, wie schon gemeldet, auf einer Fahrt durch die Ostsee befinden, ist gestern morgen von Riga kommend in Memel eingetroffen. Die Kriegsschiffe wurden gegen 11 Uhr vor Memel gestrichelt und gingen gegen 1 Uhr vor Anker. Während die drei Kreuzer „Delhi“, „Dragon“ und „Daedalus“ sowie die beiden Torpedobootszerstörer D 95 und D 98 auf der Reede liegen blieben, begaben sich die beiden Torpedobootszerstörer D 68 und D 75 nachmittags gegen 1/3 Uhr in den Memeler Hafen. Der eine von ihnen machte im Winterhafen fest, der andere warf Anker im Seetief. An Bord des im Winterhafen vor Anker liegenden Kriegsschiffes befand sich der Führer des Geschwaders, Rear Admiral Hubert Brand, der sich zu einem Besuch nach der Wohnung des Oberkommandos Petrus begab. Hier waren auch Vizeadmiral Macleod in Vertretung des beurlaubten Vizeadmirals Dr. Stewart sowie der Vizepräsident des Staatsrats J. Kraus erschienen. Die französischen Besatzungstruppen und die Hafensicherungsabteilung der memelländischen Polizeipolizei erwiesen dem englischen Admiral die militärischen Ehren, die mit einem Vorbeimarsch der Truppen endeten. Heute wird Oberkommandant Petrus dem englischen Admiral einen Gegenbesuch machen, worauf sich das Geschwader wieder nach See begibt, um in Danzig mit dem arderben Teil des Geschwaders, der dem sich aus der Seekehrt Prinz Georg, der vierte Sohn des englischen Königs befindet, wieder zusammenzuführen.

Der deutsche Reichstag

Berlin, 5. September. (Priv.-Tel.) Wie verlautet, tritt der Reichstag voraussichtlich schon am 3. Oktober zusammen, da die Reichsregierung mehrere vorbereitete Vorlagen zur Linderung der wirtschaftlichen Not dem Parlament zur beschleunigten Beschlussfassung vorlegen wird. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen. — Der Preussische Landtag tritt am 27. September zusammen.

Der auswärtige Ausschuss des Reichstages ist für Freitag einberufen worden. Für die Besprechung mit den Parteiführern in der Angelegenheit der Reparationen ist ein bestimmter Zeitpunkt noch nicht festgesetzt.

Berlin, 5. September. (Tel.) Das preussische Ministerium des Innern veröffentlicht heute eine Verordnung, die das Schlemmerwesen. Der Sinn der neuen Maßnahme ist, den Konsum in Gasthäusern, Dielen, Bars usw., der über eine in den einzelnen Ortschaften festzusetzende Höchstgrenze hinausgeht, durch eine gestaffelte Steuer zu erfassen und die aus diesen Steuern eingehenden Gelder einem Fonds zuzuführen, der der Lebensmittelversorgung der unbemittelten Bevölkerung zugute kommen soll.

Die Gehaltserhöhungen der deutschen Beamten

Berlin, 5. September. (Tel.) Die mit den Spitzenorganisationen der Beamten, Angestellten und Arbeiter im Reichsfinanzministerium geführten Verhandlungen über die Erhöhung der Bezüge führen in späterer Nachtstunde vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsrats und Reichstages dahin, dass vom 1. September ab eine Erhöhung der Gehaltsbezüge gegenüber den Augustbezügen um rund 30 Prozent eintritt. Das Reichskabinett sowie die zuständigen Ausschüsse des Reichsrats und Reichstages werden im Laufe dieses Tages sich mit der Angelegenheit befassen. Zur Festsetzung der Lohnbezüge für die Arbeiter in den Reichsbetrieben und der Reichsverwaltung werden heute die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium fortgesetzt.

Einer späteren Meldung zufolge hat das Kabinett und der Reichsrat der mit den Organisationen der Beamten vereinbarten Erhöhung der Bezugszuschüsse ihre Zustimmung erteilt.

Für eilige Leser

Zum Präsidenten der diesjährigen Väterbundesversammlung wurde der Vertreter Hildes Edwards gewählt. Die Vertreter der belgischen Regierung werden zu den deutsch-belgischen Verhandlungen heute in Berlin erwartet. Der preussische Finanzminister hat eine Verordnung gegen das Schlemmerwesen erlassen. In einer Protestnote nimmt der Verein deutscher Zeitungverleger gegen die Anwendung des belgischen Schatzgesetzes an Zeitungen Stellung. Dollarkurs vom 5. September 1423,21 (4. September 1458,17).

Der deutsche Städtetag zur Wirtschaftsnot

Nach einer Mitteilung der Geschäftsstelle des Deutschen Städtetages war der Ernährungsausschuss des Deutschen Städtetages nach Halle einberufen worden. Es zeigte sich, dass die Stadtverwaltungen durchweg von dem besten Willen befeuert sind, mit ihren Kräften und Mitteln gegenüber der Valutablockade zu helfen. Doch können sie in ihrer gegenwärtigen furchtbaren Finanznot nicht das Geringste unternehmen ohne Gewährung der nötigen Geldmittel durch Reich und Staat. Die Fürsorge könne sich vor allem auch immer nur erstrecken auf die Armen, die Sozial- und Kleinrentner, die Militärtrentner, Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen. Dieser wird aber vielfach wirkungsvoller geholfen werden können durch Naturalien einschließlich der Heizstoffe, als durch Barmittel. Die Versorgung durch fertiges Essen in Form von Massenportionen wurde übereinstimmend als unwirtschaftlich bezeichnet. Nur die Erhaltung von Mittelstandsküchen wurde befürwortet. In der Kartoffelversorgung haben sich die meisten Städte schon seit dem Vorjahr vom eigenen Geschäft zurückgezogen. Die gleichmäßige Verteilung der nächsten Indereerte wird in einer Form erstrebt, welche die völlige Zwangsmäßigkeit vermeidet. Die Seefischversorgung ist in der Hauptsache eine Kohlenfrage. Entsprechende Anträge sollen gestellt werden.

Die Zeitungsverleger und das deutsche Schatzgesetz

Weimar, 5. September. (Tel.) In der hier abgehaltenen Vorstandssitzung des Vereins deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen e. V.) wurde folgende Protestresolution beschlossen: Namens der von ihm nahezu anschlusslos vertretenen deutschen politischen Tageszeitungen hat der Verein deutscher Zeitungsverleger anlässlich der Beratungen über das Gesetz zum Schutz der Republik der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, die Handhabung der Bestimmungen des Gesetzes werde auf die besondere Eigenart der Verhältnisse und die Aufgabe der politischen Tagespresse Deutschlands die unbedingt erforderliche Rücksicht nehmen. Diese Erwartung hat getäuscht. Die Verwaltungspraxis hat vielmehr in zahlreichen Fällen Verbote auf Grund des Gesetzes ausgesprochen, ohne dass nach Ueberzeugung der sachverständigen Presseorganisation der gesetzliche Tatbestand für ein Verbot vorlag. Da die bisherigen bei den beteiligten Regierungsstellen unternommenen Schritte ohne Erfolg waren, sieht sich der Verein deutscher Zeitungsverleger mit seinen das ganze Deutsche Reich umfassenden Kreisvereinen nunmehr genötigt, die gefamte Öffentlichkeit auf die Verhältnisse aufmerksam zu machen. Das bisherige Vorgehen der Verwaltungsbehörden muß in nächster Zukunft zu einer Unterbindung jeglicher wirkungsvollen kritischen Besprechung und zu schlichter Unfruchtbarkeit des politischen öffentlichen Lebens sowie zu einer völligen Lahmlegung jeder öffentlichen Betätigung aller Volkskreise führen und damit der Verfassung des Reiches ihre Grundlage entziehen. Angesichts dieser Gefahr rufen die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Zeitungsverleger, besonders auch die den Regierungen nachstehenden Zeitungsverleger, die Regierung und die Parlamentarier zur beschleunigten Abhilfe auf.

Die schwierige Lage der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften

Bern, 4. September. (Schweiz. Tel.-Ag.) Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der schweizerischen Regierung über die in Schwierigkeiten geratenen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften zeitigen folgendes Ergebnis: Jede unter das Abkommen fallende Lebensversicherung wird zukünftig geteilt in einen Barbetrag, der bei Fälligkeit sofort zur Auszahlung gelangt, und in einen Betrag, der gestundet und über den ein mit 3/4 Prozent verzinslicher Guthaben ausgesetzt wird. Der schweizerische Versicherungsanteil wird von Deutschland völlig getragen, und zukünftig von einer Gesellschaft besonders verwaltet und abgewickelt. Alle Einnahmen der Gesellschaft an Prämien und Zinsen müssen ausschließlich zugunsten der schweizerischen Versicherten verwaltet werden. Zur Deckung des vorhandenen Defizits, d. h. zur Sicherung der Zinsen aus den Guthabenswerten und deren allmähliche Tilgung wird ein deutsch-schweizerischer Hilfsfonds, Sitz Bern, geschaffen, an dessen Leistungen das Deutsche Reich mit 1/2, die Schweiz mit 1/2, beidens aber mit 33 1/2 Millionen Franken Barwert beteiligt sein wird. Die Schweiz hatert erst, nachdem das Reich seinerseits seine Zahlungen leistete. Die Rückzahlung der Guthabens dürfte in 20 bis 25 Jahren durchgeführt werden können. Als Sicherungen werden auf die Eigenschaften der deutschen Gesellschaften Sicherungshypotheken im Betrage von 20 Millionen Franken verlangt. Die Versicherten werden zu einem Betrage an der Disfaktion in dem Sinne herangezogen, dass ihnen von der letzten Guthabensrate 15% des Betrages, auf den der Guthaben ursprünglich lautete, zurückbehalten werden. Das Abkommen unterliegt der Genehmigung des Reichstages und der Bundesversammlung.

Der Dollarkurs auf der Leipziger Messe

Auf der diesjährigen Herbstmesse haben die Aussteller die Neuerung eingeführt, Aufträge nur in Goldwährung oder in fremden Werten anzunehmen. Dieses Vorgehen der Aussteller hat, wie das „B. Z.“ meldet, unter der Einkäuferenschaft einen wahren Entrüstungsturm hervorgerufen. Bei einer Rundfrage auf dem Augustplatz machte ein Redner nähere Mitteilungen über die Preisgestaltung unter den neuen Bedingungen. Die Textilfabrikanten verlangten heute das Drei- bis Vierhundertfache des sogenannten Friedenspreises. Die Engrospreise, zu denen die Händler kaufen sollen, würden sich also beispielsweise stellen für einen Herrenulster 14 000 M., ein Wollhemd mit Einsatz 1820 M., ein Meter Semdentuch geringster Qualität 325 M., buntes Bettzeug 360 M., ein Reformbeinkleid aus Tricot für ein vierjähriges Kind 655 M., ein Reformbeinkleid selbiger Qualität für eine Frau 806 M., ein Bettzeug gebümt 3100 M., ein Paar Herrenschuhe 4000 bis 7000 M. Ein Drittel dieser Beträge sei sofort in bar, der Rest in Drei- bis Dreimonatsakzepten bei Auftragsbestätigung zu bezahlen.

Die Einkäufer erklären, daß sie bereitwillig Bedingungen nicht annehmen können und zur Annahme ihrer Aufträge gezwungen seien. Zum Schutze der Händlerinteressen wird die Gründung eines großen, ganz Deutschland umschließenden Einkäufervereins mit dem Sitz in Leipzig geplant.

Der Besuch der Leipziger Herbstmesse ist auf 120 000 gestiegen. In geschäftlicher Beziehung hat, wie oben schon festgestellt wird, die nervöse Unruhe der letzten Wochen etwas auf die Messe abgefärbt. Die Preisfrage beeinflusst diesmal das Megeschäft hauptsächlich für den Inlandsverkehr mehr als sonst. Allgemein, bewerkstelligter Weise auch bei den Vertretern des gesamten Auslandes, herrscht nach den jetzigen Erfahrungen die Überzeugung vor, daß die Stabilisierung der europäischen Wälder die unbedingte Voraussetzung für das Wiederfunktionieren totalen Warenaustausches ist.

In Bremen zu Gast

(Zur Niederdeutschen Woche in Bremen)

Von Chefredakteur Paul Hrend-Verlin

„Wie sucht ihr mich heim, ihr Bilder — die lang' ich vergessen glaubt...“ Wieder wandern wir durch die schlichten Straßen und Gassen zu Bremen. Ernst und majestätisch blickt am Rathaus der steinerne Roland auf das Treiben zu seinen Füßen herab. Stolz ragt der Domturm zum nach grauen, regenreichen Wochen endlich wieder einmal ungetrübt blau erstrahlenden Himmel empor. Und es ist auch hier alles wie einst, da in Friedenstag noch der bahnbrechende deutsche Handel aus dem alten Bremen aus seine Reize über die Weltmeere spannte. Ein bißchen weniger häßlich, um vieles weniger besorgt waren damals wohl die Menschen auch hier. Und doch — eines ist geblieben, hat sich unwichtig und stark erhalten und steht auch heute noch so fest im stürmischen Wellenspiel der Zeit, daß sich schon daraus die innere Berechtigung ergibt, gerade Bremen zum Mittelpunkt des Heimatfestes niederdeutschen Wesens zu machen. Es ist der selbstbewußte, stolze Hanseatengeist, der — auf allen Wegen offensichtlich — auch heute noch diesen blonden Menschensatz belebt. Ein freier, frohgemuter Zug ist es, der einst den seelisch und geistig vornehmen Ahnen eigen war. Was den Patriziern Sinn und Seele war, die vornehme und stolze Freiheit im Denken und Handeln, das haben sich auch die Entel erhalten.

Bremen ist ganz Hansestadt in jenem schlichten, soliden und doch so mauerischen und festlichen Patrizierstil, der uns vor allem bei niederdeutschen Städten so stark anheimelt und auch den Fremden sich bald „zu Hause“ fühlen läßt. Ein Gang durch die Stadt ist ein Weg durch zwei Welten: das Vorgestern und das Heute liegen traumlich vereint. Die Zeit, in der noch der hanseatische Kaufherr eine äußere Einfachheit mit dem stehhaften inneren Machtbewußtsein vereinigte, begegnet hier auf Schritt und Tritt der neuen lauten Epoche.

Man verläßt den Bahnhof und ist gleich inmitten des bunten Treibens der mauerischen Stadt, aus deren Straßen und Baumarken noch ein anderes Moment unwichtig hervortritt: der Heimatstil, der ja in Niedersachsen etwas ganz anderes ist als nur ein „Stil“; er ist hier Kraftvolles, bewußtes Volksgemüths aus einem Wesen heraus, das einmal die Gefühlsregung der Gesamtheit zu tragen berufen sein wird. Das starke Heimatgefühl ist es auch, das gerade in stürmischen, an der Volkseinheit schreibenden Zeiten immer wieder die Stämme der Niedersachsen zusammenschließt. Aus dieser Tatsache heraus haben wohl dann und wann Außenleiter die Meinung gefaßt, in den niederdeutschen Bezirken fänden Eigenbrödel und Separatistenbestrebungen einen besonders günstigen Boden. Nichts wäre aber irriger als eine solche Ansicht. Die Geschichte beweist vielmehr, daß auch gerade in Niedersachsen der Reichsgedanke immer seine stärksten Wurzeln geschlagen hat.

Von den Tagen eines kühnen und vorwegenen Hans Störtebeker bis in das Heute ist ein langer Weg durch eine abwechslungsreiche Geschichte — doch aus allen Epochen sind innerhalb der Mauern Bremens noch Wahrzeichen vorhanden, die vielfach auch den Sagenrhythmen und Dichtern Stoff geliefert haben. Wer kennt zum Beispiel nicht Hauffs literarische Meisterhafte „Phantasien aus dem Bremer Marktkeller“! Der Marktkeller ist, wie in anderen alten Städten, auch heute noch das Ziel der Wallfahrt aller Fremden. Mit ihm verbindet sich der alte Brauch der prunkvollen Schiffermahlzeiten. Eine besondere Sebenswürdigkeit ist auch der Bremer Dom, mit seinem sogenannten Kleisteller. Dieser Raum, dessen Luft einen starken Weigehalt hat, beherbergt Tote aus dem dreizehnten Jahrhundert dort, u. a. ein im Duell gefallener Student. Dieser Keller war früher natürlich ein Ort, um den der Aberglaube die wunderbarsten Geschichten wab. Heute sind wir ja allerdings angeklärt geworden, behandeln alles nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten — und holen uns bei Kartenlegerinnen und anderen weisen Frauen Rat.

Der Bremer Markt ist ein Schmuckstück seiner Art. Schmale Straßenzüge im Innern der Stadt veratzen noch das Gestrüpp; erst draußen in den Vororten ist die moderne Zeit zu Hause und prangt in Gärten und gepflegten Anlagen in bunten Farben. Die Parkanlagen sind die Visitenkarte eines auf geschulten Schönheitsinn eingestellten Bürgergeistes, eines Bürgergeistes, der sich mit Eingabe auch der Kunst widmet. Bekannt sind die Konzerte des Lehrer-Gesangvereins, der sich wiederholt auch im Auslande künstlerische Vorbeeren errang. Die im Theater (unter bewährter Führung des Hofrats Otto) gepflegte Kunst ist zugleich Theaterkulturpflege im besten Sinne.

Die Genießer unter den Bauern bevorzugen von jeher die dunklen Bremer Fabrikate der Zigarrenindustrie. Die Bremer Bräse war für viele Raucher eine treue Gefährtin und Freundin.

Seit die Sehnsucht auch die Mitteleuropäer über die Meere treibt, war Bremen immer so etwas wie ein Absatzfeld Deutschlands und der stlichen Gebiete. Wer vor dem Kriege durch Bremen wanderte, konnte durch den Anblick langer beladener Menschenschiffe an Freiligraths Grub an die Auswanderer erinnert werden. In Bremen hat mancher zum letztenmal die Heimat und das europäische Festland unter sich gewußt, der längst draußen sich ein neues Leben zimmerte oder im Kampf ums Dasein die Wogen über sich zusammenschlagen sah. Wieder wandern nach Kriegsschlus Tausende hinaus, denen die Heimat zu eng oder manchmal auch wohl der Boden zu heiß geworden ist. Die Heimat wurde arm und trostlos. Möge sie einmal wieder Brot und Wohlstand in einer Fülle bieten, daß sie viele der hinausgezogenen zurückruft. Auch in diesem Sinne ist Bremen der Platz, an dem es eine besondere Bedeutung gewinnt, wenn dem Heimatgedanken ein ernstes und gehaltvolles Fest bereitet wird. Mögen der alte Hanseatengeist und die bremische Schifffahrt dazu beitragen, das festliche Gefühl zu steigern!

Internationaler Architektenkongress in Brüssel

* Paris, 4. September. (Tel.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus Brüssel trat dort gestern der 10. internationale Architektenkongress zusammen. Deutschland und Oesterreich sind auf dem Kongress nicht vertreten, da trotz des von den verschiedenen Delegierten zu Beginn des Kongresses ausgedrückten Wunsches, daß Deutschland und Oesterreich eingeladen werden sollten, der vorbereitende Ausschuss die Bitte ablehnte.

Der Oberkasseler Vorfall ein Wirtschaftsstreit

* Düsseldorf, 4. September. Der nach der Erschießung zweier belgischer Sergeanten verhaftete Beigeordnete für Oberkassel Dr. Oberkirch, ebenso wie der Polizeikommissar Blaus sind wieder entlassen worden. Es herrscht hier allgemein die Überzeugung, daß nach der Lage des Falles der Mord lediglich die Folge eines Wirtschaftsstreites mit Weibergesichten im Hintergrund ist. Das gegenüber der belgischen Kaserne gelegene Kellnerinnenlokal „Adonishaus“, in dem der Streit sich abspielte, hat, ist wohl das arbeitslose Lokal in ganz Düsseldorf.

Chauvinismus und Hasspropaganda

Von einer „Hasspropaganda“ des „Memeler Dampfboots“ gegen alle Litauische“ spricht die großlitauische „Memelganzt“, die mit ihrem Latzin zu Ende ist und sich nach dem Redakteur des Tagblattes „Memeler Landbote“. Max Swars als Leitartikel vertrieben hat. Man hat offenbar gemerkt, daß es nicht mehr geht, der Leserschaft die Richtung des Blattes weiter zu verschleiern und bekennend Farbe, was uns das Wichtigste ist. Der Artikel enthält ganz unverhüllte Drohungen gegen das in Memelgebiet „nur in starker Minderheit vertretene reime Deutschum“ (Wie stark ist hier das „reine“ Szamentum?) Er behauptet, daß Litauen „vertriebene Rechte auf das Memelgebiet“ habe. (Wo?) Er erklärt, das Eintreten der „Memelganzt“, für den Freistaat habe nur den gegebenen Verhältnissen, wie sie durch die französische Okkupation des Memelgebietes geschaffen wurden, entsprechen. (Sic! Also Politik mit doppeltem Boden! So steht also die „reine memelländische“ Politik aus, die das Blatt zu treiben vorgab!) und mit Schließlichkeit stols aus: „Finanzminister Petruilis hat mit seinem Vitas den Nebel in der Hand, der unter Umständen unser Gebiet volkswirtschaftlich zusammenpressen und der Verzweiflung anheim geben kann“ (Ist die „Memelganzt“ ermächtigt namens der litauischen Regierung Ermäßigungsmaßnahmen gegen das Memelgebiet anzukündigen?) Die in dem Artikel wieder enthaltenen wüsten persönlichen Anpöbelungen unseres Hauptkreditlers durch einen Menschen, wie Max Swars, der durch die unberechtigte Anweisung von Vriesen aus der Redaktion des „M. D.“ und deren Veröffentlichung für jeden anständig Denkenden erledigt ist, zeichnen an die Person unseres Hauptkreditlers nicht heran, ebensowenig der bewußt unwahre Vorwurf, das „Memeler Dampfboot“ treibe „Hasspropaganda gegen alle Litauische“, und „Chauvinismus“ — aus einem Munde, der die Deutschen durch Bitteren angegeblicher litauischer Sprichwörter bereits mit Hundsen auf eine Stufe gestellt hat.

Wer treibt aber Hasspropaganda und Chauvinismus? Wir behaupten, das Großlitauertum, und haben bereits eine Fülle von Belegen dafür gebracht. Neue Belege sind die obigen Ausführungen der „Memelganzt“, welche, das Memelgebiet zusammenpressen und der Verzweiflung anheimgeben will (!), falls sich keine Verbilligung nicht den chauvinistischen Ansprüchen des Großlitauertums fligt. Nur noch eine weitere Probe aus jüngster Zeit: Der „Balas“ fordert unter dem geistreichen Titel des Sprichwortes „Haust du meinen Juden, hau ich deinen Juden“, man solle in Litauen mit den Deutschen ebenso umgehen, wie man mit den Litauern in Preußen umgeht. Die Litauer der Gebiete von Tilsit, Ragana, Pilsacken, Babtau wohnen in ihrem alten Vaterlande, da müßten sie wenigstens soviel Macht besitzen, wie die deutschen Herkunmlinge in Litauen. (Frage: Wieviel Litauer wohnen in den angegebenen Gebieten, wieviele dieser Litauer fühlen sich „unterdrückt“ und wollen dem litauischen Staatswesen angehören?)

Der türkische Vormarsch in Kleinasien

Waffenstillstandsverhandlungen?

* London, 5. September. (Tel.) Der Sonderberichterstatter der „Daily News“ schreibt, daß gestern zwischen den Vertretern der britischen, französischen und italienischen Regierung Erörterungen über die Herbeiführung des Waffenstillstandes im griechisch-türkischen Krieg stattgefunden haben. Es verlautet, daß bei diesen Erörterungen vollständige Übereinstimmung zutage getreten sei. Man nehme in amtlichen Kreisen an, daß die Hauptbedingung für den Waffenstillstand die Räumung Kleinasien durch die Griechen sein werde. Es sei wahrscheinlich, daß die Angora-Regierung außerdem fordern würde, daß die Griechen auch Thrazien aufgeben. Es sei jedoch sicher, daß die Mächte in dieser Frage nicht nachgeben würden.

* London, 5. September. (Tel.) Aus Smyrna meldet „Neuter“: Der türkische Vormarsch dauert an der ganzen Front an. Die griechischen Truppen ziehen sich kamplos zurück. Beim Rückzug wurden Dörfer und Städte im Innern niedergebrannt. Tausende von christlichen Flüchtlingen nähern sich Smyrna. Einer Pariser „Navas“-Meldung zufolge wurden im Gebiet Eskisehir ungefähr 200 Geflüchte erbeutet. Der Fall der Stadt Ushaf bestätigt sich. Der Verlust der Griechen werde auf 12 000 Mann geschätzt, nämlich 5000 in der Schlacht von Akum-Karabissar und 5000 in der Schlacht von Eskisehir, der Rest bei anderen Angriffen.

* Paris, 5. September. Nach einer „Navas“-Meldung aus Konstantinopel haben auf Einsehen der Konjule englische, französische, italienische und amerikanische Kreuzer den Befehl erhalten, nach Smyrna zu fahren. Ein Ministerrat hat über die militärischen Ergebnisse beraten. Der Großsehr befand sich sodann am Palast, um dem Sultan über die Lage Bericht zu erstatten.

D. von Dryander gestorben

* Berlin, 4. September. Der langjährige Oberhof- und Domprediger D. von Dryander ist heute im Alter von 79 Jahren seiner schweren Erkrankung erlegen.

* Berlin, 4. September. Die heutige Vollziehung der Verfassungsgebenden Kirchenversammlung der Altprotestantischen Landeskirche in Berlin gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung für den soeben im Alter von 79 Jahren verstorbenen Oberhof- und Domprediger D. v. Dryander. Der Vorsitzende der Versammlung Dr. Reinhardt, sowie der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates, dessen Vizepräsident der Verstorbene lange Jahre hindurch gewesen ist, D. Müller, widmeten dem Patriarchen der deutschen evangelischen Kirche warme Worte des Gedankens, die das Haus stehend anhörete.

Die Präsidentenwahl der Völkerbundsversammlung

* Genf, 4. September. Die Völkerbundsversammlung schritt in ihrer heutigen Nachmittagsung zur Wahl ihres Präsidenten. Der Wahlakt wurde vollzogen, ohne daß vorher aus der Versammlung Vorschläge gemacht worden waren, da sich die Delegierten bereits vorher auf den Namen des Vertreters von Chile, Edwardo, Chileischer Gesandter in London, geeinigt hatten. Er wurde mit 42 von 44 abgegebenen Stimmen gewählt. Eine Stimme erhielt der Schweizerische Delegierte Motta, eine andere der Delegierte von Uruguay, Blanco. Präsident Edwards hielt hierauf eine längere Ansprache an die Versammlung, der er tief bewegt den Dank für die Wahl ausdrückte, die er vor allem als eine Ehre des lateinischen Amerika auffaßte. Am Vorabend der panamerikanischen Konferenz von Santiago werde mit ihm Amerika tiefe Befriedigung über diese Anerkennung der wesentlichen Rolle empfinden, die es nach Ansicht des Völkerbundes im internationalen Streben nach Frieden und Gerechtigkeit zu spielen berufen sei. Präsident Edwards bezeichnete dann noch die Aufgabe der diesjährigen Völkerbundsversammlung folgendermaßen: Sie müsse die Festigung des bisher Erreichten, vor allem der in den letzten beiden Jahren geschaffenen Völkerbundsorganismen erzielen.

* Genf, 4. September. (Tel.) Der österreichische Bundeskanzler Seipel trat am Nachmittag in Genf ein.

Eine internationale Konferenz in Brüssel

* Paris, 4. September. (Tel.) Wie der „Matin“ aus Brüssel meldet, sollen von der spanischen und belgischen Regierung Schritte unternommen worden sein, um eine große internationale Konferenz nach Brüssel einzuberufen. Die Konferenz soll im Dezember stattfinden.

Der litauisch-polnische Streit

* Genf, 4. September. (Tel.) Die Völkerbundsversammlung hat den litauischen Protest gegen die Willkürakte Polens in der Wilnaer Frage einer Kommission überwiesen, die in kurzer Zeit über die Annahme oder Nichtannahme der Frage in die Tagesordnung zu äußern wird.

Einkauf der SPD. und der USPD.

* Berlin, 5. September. Bei den gestrigen Verhandlungen der Parteivorstände der SPD. und der USPD. wurde volle Einmütigkeit über das Aktionsprogramm erzielt. Das Programm soll im Laufe des heutigen Tages der Presse beider Parteien zugestellt werden.

Neues vom Tage

Das Ende der Germania-Marken

Wie aus Berlin berichtet wird, wird der Verkauf der Postmarken, Markenbriefe und Postanweisungen mit dem Verfall der Germania-Marken ebenfalls, wie der der Postmarken dieser Ausgabe, Ende September eingeleitet. Nach diesem Zeitpunkt in den Händen des Publikums befindliche derartige Vordrucke sowie auch Briefumschläge und Streifenblätter mit eingedrucktem Wertstempel sollen mit Rücksicht auf ihren hohen Herstellungswert aufgebraucht werden dürfen. Ein Umtausch erfolgt deshalb nicht.

Fliegende Papierfahnen in Berlin

In Berlin hat die Not der Zeit einen neuen Beruf erfunden lassen. Wie der „Vorwärts“ meldet, bedienten jetzt junge Burshen und auch Kinder die Straßen mit Säcken auf dem Rücken, die entriegelt und flut das Papier auf der Straße sammeln; die weggeordnete Zeitung des reichsten Geschäftsmannes, das „Stollenpapier“ der Leute, die unterends eilen, weil sie sonst keine Zeit haben, und die Obststücken, wenn sie von ihrem Inhalt geleert sind. Hundert und mehr Mark nimmt sich ein fleißiger Sammler pro Tag ein, denn das Papier ist teuer und sein Preis fliehet fast von Tag zu Tag. Wie kostbar dieses Material heutzutage ist, beweisen nicht nur die hohen Zeitungspreise, sondern auch die Tatsache, daß z. B. das „Stollenpapier“ an den Aufschlüssen regelrecht an eine Firma verpachtet ist, die dafür an das „Stollenpapier“-Unternehmen noch ein monatliches Stämmchen zu zahlen hat, nun aber auch allein das Recht auf die Entfernung des „Stollenpapiers“ besitzt. Diese fliegenden Papierfahnen erinnern an jene Mämlin und Weiblein aus der Friedenszeit, die mit einem grobem Saad auf dem Rücken und einem eisenbesetzten Stock in der Hand von Haus an Haus zogen und aus den überflutenden Müllfässen allerlei „Kostbarkeiten“ heransohorten, um sie in einem Produktenteller für wenige Groschen zu verkaufen. „Naturforscher“ hießen sie im Volksmund und heute sieht man sie kaum noch.

Die Unregelmäßigkeiten in Berliner Polizeipräsidium

* Berlin, 5. September. (Tel.) Der infolge Unregelmäßigkeiten im Berliner Polizeipräsidium erwachsene Geschäftsmann der Piepen ist heute früh bei seinen Angehörigen erkrankt und verhaftet worden. Einer heftigen Korrespondenz-Meldung zufolge wurden dem Kriminalkommissar Frenn, der frühere Kriminalbeamte Gen. Minat und der Privatdetektiv Grünberg, die bei der Befreiung Wieners die Hand im Spiele hatten, heute dem Untersuchungsrichter zugewiesen. Gegen Frenn wird außer dem Strafverfahren noch das Disziplinarverfahren eingeleitet.

Buchdruckerstreik in Oesterreich — Wien ohne Zeitungen

* Wien, 4. September. Dem Buchdruckerstreik schließen sich heute abend auch die Setzer der Tageszeitungen an, so daß morgen früh in Wien keine Zeitungen erscheinen. In Innsbruck, Graz und Salzburg sind bereits zwei Tage keine Zeitungen erschienen.

Das Munitionsdapot von Pottiers in die Luft geflogen

* Paris, 4. September. Nach einer „Navas“-Meldung aus Pottiers ist heute früh ein Munitionsdapot, in dem eine Feuerbrunnit ausgebrochen war, mit 8000 Granaten in die Luft geflogen. Es fielen auch Granaten in die Stadt. Mehr als 1500 Meter vom Explosionsort entfernt ist an den militärischen Gebäuden und den Häusern der Umgegend bedeutender Schaden verursacht worden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Eine Luftverbündung London—Juden

* London, 4. September. Der Plan zu der baldigen Einrichtung eines Luftverkehrs von London nach Berlin ist jetzt angenommen worden. Die Strecke soll die erste Etappe zu einer Luftverbindung nach Anden bilden. Sie führt zunächst über Amsterdam, Bremen und Hamburg. Die spätere Fortsetzung ist über Wien—Konstantinopel—Bagdad gedacht. Als Flugzeuge sollen Dapier-Maschinen verwendet werden.

Weiteren Mitteilungen zufolge steht die Einrichtung eines Luftdienstes zwischen Manchester—London und Berlin unmittelbar bevor. Leiter des Dienstes ist Robert Searle vom Daimler Lliman. Wahrscheinlich werden die Flugzeuge von Manchester abfliegen und Zwischenlandungen in Groydon und am noch anderen Punkten zwischen Groydon und Berlin vornehmen. Die volle Entfernung beträgt 800 Meilen, die in 6 Stunden zurückgelegt werden soll, während die Meile an Schiff und auf der Eisenbahn 19 Stunden erfordern. Die Fahrpreise sollen nicht mehr als 10 Prozent teurer sein als die Eisenbahnfahrpreise.

Ein deutsches Schiff über Petersburg nach Persien

Wie die Petersburgische hochgewerteten Blätter melden, ist soeben das deutsche Schiff „Pionier“ in Petersburg eingetroffen und in der Kiewa vor Anker gegangen. Der „Pionier“ hat ausschließlich deutsche Mannschaf, soll aber unter einem russischen Kapitän die Probefahrt über das Markenkanalesystem und die Wolga nach Persien antreten. Die „Kobnala Galea“ widmet dieser interessanten Probefahrt zwei Artikel, in denen die große Bedeutung der Probefahrt für den Handel Petersburgs darzulegen wird.

Malkenepidemien in der deutschen Volgalonie

Aus Reval meldet die Korz „M. B. G.“ Die deutschen Wolkolonisten, die bereits durch Hungersnot und Miskere schwer gelitten haben, sind im August von einem neuen Unglück betroffen worden. Wie der Moskauer „Pravda“ aus Volkrowakaja berichtet wird, wüthet auf dem Gebiet der sogenannten „deutschen Kolonien“ gegenwärtig die Malaria. Es sind bereits einige Todesfälle an Malaria zu verzeichnen gewesen. Die Bekämpfung der Malaria wird durch das vollständige Fehlen von Chinin ungemein erschwert.

Amerika und Rußland

* Washington, 1. September. Die von der amerikanischen Regierung kürzlich mit der Sowjetregierung zwecks Entsendung einer Untersuchungskommission nach Rußland eingeleiteten informellen Verhandlungen werden hier für abgebrochen angesehen, da, wie amtlicherseits verlautet, die Regierung der Vereinigten Staaten nicht willens ist, dem Wunsch der Sowjetregierung nach einem gegenseitigen Austausch russischer und amerikanischer Untersuchungskommissionen entgegenzukommen.

Das Sterben der deutschen Presse

Eines der ältesten demokratischen Blätter Schlesiens, die im 76. Jahrgang erscheinende „Breslauer Morgenzeitung“, stellt mit dem Ablauf des Monats September aus wirtschaftlichen Gründen sein Erscheinen ein.

Kurze Nachrichten

Der litauische Geschäftsträger Staslauskas hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Legationssekretär Girvainis die Geschäfte der Gesandtschaft.

* Ausland in Girkberg. Die Arbeiter in den Zigarettenfabriken Girkbergs sind wegen Nichtbewilligung der Lohnforderungen ausständig.

Letzte Provinzpost

* Geydetrug, 5. September. (Tel.) [Zu Ausbreitungen] kam es auf dem heutigen Markt. Den Verkäufern, welche einen höheren Preis für Butter verlangten als etwa 150 M. das Pfund, wurde verschiedentlich die Butter wegerissen und teilweise bezahlt, teilweise auch nicht bezahlt.

* Osterode, 4. September. [Feuerungsdemonstrationen.] Die große Feuerung gab den hiesigen Gewerkschaften Veranlassung, am gestrigen Tage eine Massendemonstration zu veranstalten. Zunächst fand auf dem Marktplatz eine Versammlung statt, in der verschiedene Redner zu der Feuerungsfrage Stellung nahmen und das überhandnehmende Wucher- und Schiebertum scharf getadelten.

* Danzig, 5. September. [Oliva bleibt selbständig.] Auf dem Vädertag in Schwarzort hatte, wie gemeldet, Würgermeister Laue-Bojpot mitgeteilt, daß die Einverleibung Olivas zu Bojpot unmittelbar bevorstehe. Wie die „Olivaer Zeitung“ von berufener Seite erfährt, entspricht diese Feuerung nicht der Tatsache.

Die Eröffnung der Winterzeit in Insterburg mit dem Schauspielkörper des Königsberger Stadttheaters unter der künstlerischen Leitung von Josef Feigel ist auf Mittwoch, den 27. d. Mts., festgesetzt.

Der Bau der neuen Adlerbrücke in Labiau ist nun soweit fertig, daß im Oktober mit der Uebergabe an den Verkehr gerechnet werden kann. Die Brücke ist vollständig aus Eisen gefertigt, mit festem Unterbau versehen und hat drei Wasser- und einen Landufer.

Eine Kommission, bestehend aus den Herren Geheimrat Niemann vom preussischen Kultusministerium, Dr. Mesnil vom Finanzministerium und dem Geheimen Regierungsrat Gerschmann vom Provinzialschulkollegium wette in Gydachunien die Besichtigung unter Führung des Bürgermeisters Steiner die Mittelschule in Gydachunien und die deutsche Schule in Ribartz.

Die Kaufleute Allensterns stellen dem Magistrat einen Festen billigen Zuckersucker zu 35 M. das Pfund zur Verfügung, der durch das städtische Lebensmittelamt zum Verkauf kommt. Eine in Rosenberg (Westpr.) von 500 Landwirten des Kreises beschlossene Veranlassung beschloß vor einiger Zeit, 100 000 Zentner Kartoffeln an die Bevölkerung der fünf Städte zu liefern.

Kofales

Memel, den 6. September 1922

* [Der Staatsrat und die Feuerung.] Nach Rücksprache des Oberkommissars Petzsch mit dem 1. Vizepräsidenten des Staatsrats Kraus ist, wie uns mitgeteilt wird, eine Vollziehung des Staatsrats am Sonnabend, den 9. September, vormittags 10 Uhr, anberaumt worden, in welcher Maßnahmen gegen die Feuerung getroffen werden sollen.

* [Die neuen Handelsverlaubnissscheine.] Vom Landesdirektorium wird uns geschrieben: Von heute, Mittwoch, den 6. September d. J., ab, werden zum Handel mit Lebensmitteln nur diejenigen Händler zugelassen, die einen vom Landesdirektorium ausgestellten roten Zwischen-Handelsverlaubnissschein besitzen.

* [Freibleibende Zeitungsbezugspreise.] Freibleibende Bezugspreise führt die Reichspost am 1. Oktober für die vierteljährlich zu beziehenden Zeitungen, am 1. Januar für die ganz- oder halbjährig bezogenen ein.

* [Banknoten zu hunderttausend Mark.] In der heutigen Reichsbank wird augenblicklich die Ausgabe einer ganzen Reihe von neuen Scheinen vorbereitet. Das größte Interesse in dieser Richtung dürfte die Ausgabe von 50- und 100 000-Mark-Scheinen beanspruchen.

* [Wanknoten zu hunderttausend Mark.] In der heutigen Reichsbank wird augenblicklich die Ausgabe einer ganzen Reihe von neuen Scheinen vorbereitet. Das größte Interesse in dieser Richtung dürfte die Ausgabe von 50- und 100 000-Mark-Scheinen beanspruchen.

wird wahrscheinlich einen Kopf nach einem Gemälde aus dem Dürer-Schulen tragen, das sich im Kölner Museum befindet. Im übrigen ist auch die Vorbereitung eines 5000-Mark-Scheines bereits sehr weit vorgeschritten.

* [Im „Amisblatt“] wird die vom Staatsrat angenommene Verordnung über die Haftpflicht von Kraftfahrzeugen veröffentlicht, ferner eine Bekanntmachung des Landesdirektoriums über Reinhaltung und Heizung der Schulräume in den drei Landkreisen zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten.

* [Aufruf an die kunstliebenden Kreise unserer Stadt.] Im Inzeratenteil der heutigen Nummer wird ein vom Landesdirektorium, dem Magistrat, dem Oratorienverein und der Direktion des Schauspielhauses unterzeichneter Aufruf veröffentlicht, den wir gern der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

* [Experimental-Abend Leonard Bellachini.] Leonard Bellachini ist auch nach Memel gekommen und wird kommenden Freitag, den 8. d. Mts., im großen Schützenhaus einen Experimental-Abend veranstalten.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 5. September. (Tel.)

Sowohl an Devisen wie auch am Effektenmarkt legten sich die Bank- und Börsenkreise in Erwartung des Ergebnisses der denitischen Verhandlungen Verhandlungen ziemlich weiche Haltung an.

Kurs-Devisen

Table with columns for currency types (e.g., Reichsmark, Deutsche Bank, Dresdner Bank) and exchange rates for Sept. 4 and Sept. 5.

Telegraphische Auszahlungen

Table showing telegraphic remittances for various cities like Amsterdam, London, Paris, etc., with columns for date and amount.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschifffahrt

Im Hafen von Newyork sind drei Anlegemolen von je 1000 Fuß Länge für die größten Dampfer im Bau für Rechnung der Stadt. Es gibt jetzt in Newyork 715 Anlegemolen.

Die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten betrug im Juli 1922 nur 243 953 Personen, während 350 995 zugelassen waren.

Der Motoristfabrikant der Welt, die Daimler-Benz AG, hat für 1922 1000 Schiffe mit 24 000 Tons oder 0,5% im Jahre 1914.

Der aufgelagerte Schiffsraum ist in letzter Zeit in den meisten Ländern wieder gewachsen. Es sind von 60 Mill. Tons der Weltflotte mindestens 10 Mill. angesetzt.

Ein großes Motoristfabrik für Amerika hat die Germania-Werft in Kiel in Auftrag erhalten. Es handelt sich um ein Schiffschiff von 15 000 t für die Standard Oil Co.

Die Verteilung des Bundes bei Kopenhagen auf 24 Fuß ausnehmend für Schiffe von 7 m Tiefgang, wird jetzt von der dänischen Regierung geplant.

Verbleiben ist Bellachini ein Künstler von ganz hervorragenden Fertigkeiten und Fertigkeiten. Seine kürzlich in Königsberg und Tilsit vor ausverkauften Häusern stattgehabten Abende fanden begeisterte Zustimmung bei Publikum und Presse.

* [Eine Rappstute] ist dem Zeitpächter in W. d. Pr. in der Nacht vom 31. August zum 1. September der Weide entlaufen oder gestohlen worden. Das Tier ist 12 Jahre alt, 4 Fuß, 8 Zoll groß und hat eine Weiße.

Stadtesamt der Stadt Memel

vom 1. September 1922.

Aufgehoben: Kaufmann Emil Robert Toll mit Schneiderin Bertha Gertrud Naturkewitz, beide von hier.

Vom 5. September 1922.

Aufgehoben: Justizobersekretär Hans Hans Post mit Ehefrau Luise Mathilde Olga Beck; Tischler John Karl Friedrich Thiel mit Ehefrau Rosa Charlotte Brückner; Kanalarbeiter Johannes Stephan Krüger mit geschiedener Ehefrau Maria Theresia Weimann, geb. Vogell, sämtliche von hier.

Geschließung: Kaufmann August Julius Marzoch von Allenstein mit Emma Anna Frieda Marzoch, ohne Beruf, von hier. Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Anton Blüthgen von hier.

Eine Tochter: dem Tapezierer Maximilian Wilhelm Wiemer; dem Expedienten Franz Bruno Erich Thrum; dem Registrator-Mittler August Sudau; dem Kaufmann Jurgis Augustis von hier.

Geboren: Armgard Stege, 3 Jahre alt; Gertrud Klup, ohne Beruf, 27 Jahre alt, von hier; Salomon Kusnik, 12 Jahre alt, von Weirbant, Litauen.

Die Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.

hat in der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. August 1922 beschlossen, ihr Aktienkapital auf 20 000 000 M. zu erhöhen.

Vom Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 5. September. (Tel.) Am Produktenmarkt war das Geschäft heute nicht besonders lebhaft, da die Unternehmungslust offenbar auch durch die allgemeine Materialknappheit beeinträchtigt wird.

Häute- und Leder-Börse zu Königsberg Pr.

Bericht über den Vrientag am 4. September 1922. Entsprechend den Bewegungen der Valuta hatten in voriger Woche auf dem Roh- und Fellbörsenmarkt die Preise und die Nachfrage nachgesehen und scheinen sich neuerdings nach dem Kurse wieder zu befestigen.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetroffen

Table of ship arrivals with columns for ship name, captain, tonnage, arrival date, and agent.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 6. September: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Temperaturen in Memel am 5. September. Morgens 6 Uhr: + 7,0, 9 Uhr: + 13,0, mittags 12 Uhr: + 15,3, nachm. 3 Uhr: + 15,7.

Witterungsübersicht von Dienstag, den 5. September, 8 Uhr morgens.

Bei vorwiegend schwachen östlichen Winden herrschte gestern im unfern Bezirk überall trockenes, heiteres und wärmeres Wetter. Im Deutschland war es heute früh bei schwachen nördlichen bis östlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen heiter und trocken.

Table of weather observations with columns for location, weather, wind, and temperature.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 5. September, 8 Uhr morgens

überblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 775 finnische Meeresspiegel, Tiefdruckgebiete 757 Norditalien, 753 Island.

Table of weather stations with columns for station name, pressure, wind, weather, and temperature.

Pr. Städt. Klassenlotterie.
Heute 6 Uhr Schluss
der Einlösung zur
4. Klasse. Lose, die
nicht eingelöst werden,
verfallen.

R. Lankowsky,
Bolangenstraße 4.

Arbeiter-Gesangverein
Heute 7 Uhr Übung.

Lehrerverein.
Außerordentliche
Hauptversammlung
9. September, 2 Uhr,
Schützenhaus.

Lehrerinnenverein
Freitag, d. 8., 2.40 Uhr:
Ausflug nach Kollaten.



Fuhrmannsvereinigung
Memel.
Mittwoch, d. 6. d. Mts.,
abends 8 Uhr

**Mitglieder-
Versammlung**
im Vereinslokal. Da eine
Umwandlung der Verein-
igung einer Einheitsge-
sellschaft vorgenommen
werden soll, müssen sämt-
liche Mitglieder erscheinen.
Die Kollegen werden aufge-
fordert, fernstehende Kollegen
heranzuziehen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.
Am 31. August d. F. habe
ich eine Sterke gefunden,
wenn sich der Eigentümer
bis Montag, d. 11. Sept.,
d. F. nicht meldet, wird
die Sterke amtlich ver-
kauft.

Strommeister Englin,
Draußen.

Zwei Hühner
gewonnen.
Julius Huhn, Marktstr.
1 Sohn eingefunden
Hospitalstraße 25.

Am Sonntagabend, den
19. 8. ist in einem Lokal
oder Geschäft der Stadt
ein grauer Herrenmantel vergessen
in der Tasche waren ein
Paar Lederhandschuhe.
Zurückgabe zugesichert. Gef.
Angab. u. L. 13 a. d. Exp.
d. Bl. od. Tel. Memel 318.

Am 30. August d. F.
im Geschäft von Jaffe,
Dr. Wassertr. 1, ein
Paar neue mit Wismut, Wagn
und Grenzübertrittschein
auf den Namen **Rokalle**
Rahn, Wismuth ab-
handeln gekommen. Ehel.
Kinder erhält Belohnung.
Abgang d. Jaffe, Dr. Wasserstr.

Familienfisch
von zwei Herren gesucht.
Preis Nebenlage. Offerten
unter Nr. 879 an die
Exp. d. Bl.

**Auto-
Vermietungen:**
Prokuschat . . . Tel. 789
Posingles . . . Tel. 493
Fazios . . . Tel. 465, 806

Motorboot
ra. 12-14 Personen
fassend, mit 6/18 PS.
Diel-Motor u. Wechsel-
getriebe, in gebrauchts-
fertigen gutem Zustande
billig zu verkaufen.
Honkel & Co.,
Tilfit, Sobestr. 65.

Wichtig! Sattel mit Zubehör,
Sah Betten zu verkaufen
Schmela,
Mühlentorstraße 101.

Sonntagsmädel eingetroffen!
Adolf Weiss u. Frau Else
geb. Saegardel.
Darzappeln, den 3. September 1922.

Am 5. d. Mts. entschlief sanft nach
langem, schwerem Leiden unsere innig-
geliebte, unvergessliche Tochter und liebe,
gute Schwester
Gertrud Lisup
im Alter von 27 Jahren.
Dieses zeigt im Namen der Hinter-
bliebenen in tiefem Schmerz an
J. Lisup und Frau.
Memel, den 5. September 1922.
Tag der Beerdigung wird noch bekannt
gegeben.

Montag entschlief sanft nach langem,
schwerem Leiden unsere liebsten Töchterchen,
Schwester und Schwägerin
Irmgard Stege.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Artur Stege u. Frau, geb. Kittel
Erna Haeske, geb. Stege
Franz Haeske.

Am 4. d. Mts. vorm. verschied plötzlich
an Herzschlag unser herzenguter unver-
gesslicher, geliebter Sohn, Bruder und Neffe,
der Zimmerlehrer und Bauwerkschüler
Reinhold Gaebler
im Alter von 18 Jahren.
Dieses zeigt im tiefsten Schmerz an
A. Gaebler, Vollzb.-Witwe.
Die Beerdigung findet Freitag, den
8., nachm. 4 Uhr, von der städtischen
Leichenhalle aus statt.

Auf überaus tragische Weise raffte der
Tod am Montag früh den
Baugewerkachüler
Reinhold Gaebler
kurz vor Antritt seines Tagesdienstes mitten
aus freudigem Schaffen dahin.
In seinem Fache war er rastlos tätig
und vorwärtsstrebend und berechtigte zu
den schönsten Hoffnungen. Als Mensch
stets freundlich und bescheiden, hatte er
sich aller Wohlwollen erworben.
Dem allzu früh Dahingerafften werde
ich immer ein gutes Gedenken bewahren.
Hermann Domscheit.
Memel, den 4. September 1922.

Heute Eröffnung meiner
Besohl-Anstalt
Löpferstr. 15
J. Grubert.

Der für Sonntagabend zum Verkauf (Marktthalle)
angelegte
Holländische Kohl
wird ab Dienstag, den 5. d. Mts. in der
Central-Molkerei und deren Filialen verkauft.
Walter Heese & Co.
Fernruf 333. Többerstraße 1.

Holländischer Weiß- und Holzkohl
wird auch bei uns abgegeben
Kairitt, Többerstraße 20.

Schmiede-Balgen
zu verkaufen
Purwins, West-Germann.

Apollo Urania
Heute ab 5 Uhr:
Lebenshunger
(Eine Dame von Welt)
Monumentalfilm
» mit Ressel Orla «
Im Kampf um
Diamantfelder
Spannender Grossfilm
mit
schönen Naturbildern

Heute ab 6 Uhr:
Pique Bube
Geheimnis
der Spielkarten
» mit Carl Auen «
Die Silbermöve
Grosses Sittenbild
mit
Esther Carena, Wilt.
» » » Dieterle « » »

Sandkrug
Donnerstag, den 7., 3 1/2 Uhr nachm.
Konzert.
Vietwin Sufiwijimas.
Klatpebs Nielo Vietwin Sufiwijimas
nulaios fi Kettwergo Watara prasidbant
nu 7 Jiegovius Sendoros Zale
Sufiejima.
Wif Draugai prakomis dalywauti.
Waldyba: **D. Skerys.**

Konsum- und Spargenossenschaft
für Memel und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Außerordentliche General-Versammlung
Mittwoch, den 13. September, abends 6 1/2 Uhr
im Gesellschaftshaus.
Tagesordnung: 1. Erhöhung der Geschäftsanteile
2. Berufung eines Genossen
3. Verschiedenes.
Der Aufsichtsrat
J. A.:
J. Schuschel.

Öffentliche Versteigerung.
Montag, den 11. September, vormittags
1 1/2 nachm. 10 Uhr, im Hof Barackenstr. 3
ein Lastauto
2 To. und
ein Omnibusauto
schussig mit Vollgummibereifung
im Wege des Selbsthilfeverkaufs öffentlich gegen Bar-
zahlung versteigern.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Am Dienstag, den 12. d. Mts.
werden wir am Bahnhof Waschen
Kartoffeln
sowie auch
Hafer

gegen sofortige Barzahlung des höchsten Tagespreises
abnehmen.
Landwirtschaftliche An- und Verkaufsgenossenschaft.

Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt
Sibauerstr. 39.
Werner Stapel K.-G.
Büromöbel, Schreibmaschinen, Bürobedarf
Tel. 881

Forme Damenhüte
in kurzer Zeit um.
Schmaling, Alshof 2.

Memel, den 9. August 1922.
Aufruf
an alle musizierenden Bürger Memels.
Das städtische Schauspielhaus und der Oratorien-
verein beabsichtigen auch in der kommenden Winter-
saison Musikwerke zur Aufführung zu bringen. Da
Memel nicht über ein eigenes Orchester in genügender
Stärke verfügt, geht an alle musizierenden Bürger
Memels die höchste Bitte, das für die Abende
nötige Orchester, das aus hiesigen Berufsmusikern
und Mitgliedern der Tilsiter städtischen Kapelle
zusammengesetzt werden soll, durch ihre Mitwirkung
zu verstärken und die geplanten Aufführungen zu
ermöglichen.
In Aussicht genommen sind:
a) Vom städtischen Schauspielhaus:
Faust von Goethe, Musik von Weingartner
Viol. Lärm um Nichts von Shakespeare,
Musik von Korngold
Die Königskinder von Rosmer, Musik von
Humperdingk
Ein Sommernachtstraum von Shake-
speare, Musik von Mendelssohn Bartholdy
b) Vom Oratorienverein:
Messias, Musik von Händel.
Die musikalische Leitung aller Aufführungen
liegt in Händen des Herrn Musikdirektors **Johow.**
Schriftliche und persönliche Zusagen werden
erbeten im **Büro des städtischen Schau-
spielhauses.**
Memel, den 6. September 1922.
Das Landesdirektorium: Der Magistrat:
Steputat. gez. Grabow. gez. Schulz. Weber.
Der Oratorienverein: Städt. Schauspielhaus:
Alex. Johow. Albers und Bartsch.

Schützenhaus
Freitag, den 8. Sept., abds. 8 Uhr:
Einmaliger Experimental-Abend
moderner Wunder
von
Leonard Bellachini.
Karten von 15 bis 40 M. einschliesslich
Steuer vorher in der Buchhdlg. Rob. Schmidt
(Börse). An der Abendkasse Aufschlag.

Bekanntmachung
Zwecks Beilegung eines Streits der hiesigen Haf-
enarbeiter hätte der unparteiische, stellvertretende Vor-
sitzende des Schlichtungs-Ausschusses gemäß § 21 der
Verordnung des Reichs der Volksauftragten vom
23. Dezember 1918 die Parteien ohne ihren Anruf
zwecks Herbeiführung einer Einigung geladen.
In der Verhandlung kam es zu folgendem

Schiedspruch:
Nach Anhörung der beiden Parteien kommt der
Schlichtungs-Ausschuss zu dem einstimmigen Schieds-
pruch, daß der wib vom Raune gebrochene Streif
tarifmäßig ist und auf's schärfste verurteilt werden muß.
Nur unter der Voraussetzung, daß die heute von
den Arbeitnehmer-Vertretern gegebene Zusicherung, daß
derartige wibe Streifs in Zukunft nicht wieder vor-
kommen werden, hat der Schlichtungs-Ausschuss, nach
eingehender Würdigung der wirtschaftlichen Lage und
unter Berücksichtigung der Zulage für die Industrie-
arbeiter, den Tagelohn für die Hafnarbeiter auf
640,00 Mk. pro Tag festgesetzt.
Die Arbeitslage erhöhen sich entsprechend, jedoch
muß jeder Hafnarbeiter die Möglichkeit haben,
mindestens 20% des Tagelohns mehr zu verdienen.
Obgleich dem Schlichtungs-Ausschuss bewußt ist, daß
die Löhne im Nachbarhafen Königsberg wesentlich
höher sind, hat er heute für Memel festgesetzt, daß
die Arbeitnehmer durch strikte Einhaltung der
Tarife ihren wiblen Streif für die Folge vermeiden
und hiermit den früheren guten Ruf des Memeler
Hafens wiederherstellen helfen.
Der Spruch wird davon abhängig gemacht, daß
spätestens am Dienstag, den 5. September 1922, mittags
die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Schlichtungsausschuss
für Handel, Industrie und Gewerbe
für Stadt und Land Memel
gez. **Frohnert, Karnowski, Malkott,**
Sachs, Voigt, Fricmann, Siedebert.
Beide Parteien haben sich dem Schiedspruch
unterworfen.

Infolge der von Tag zu Tag steigenden Kosten
sehen wir uns gezwungen
unsere Tarife von heute
ab um 60% zu erhöhen.
Berein Memeler Speditore G. B.

Zu verkaufen
4 Eisenträger, 1,60 Mtr.
lang, 0,6 Mtr. breit im
Büchel, 1 Pärchen
Zweiröhrlöhner
Edo Breite Str. 16 a.

Dynamo
10 PS., 220 Volt, fast
neu, billig zu verkaufen.
H. Wiegatz,
Schustern (Rt. Bogegen).

Lisch
zur Korbgarnitur passend
(fast neu) preiswert zu ver-
Harder, Ritzhoffer 11.
Ein Trauanzug,
mehrere Sommer- und
Winterpaletots,
mehrere Pelze u. andere
Kleider, alles fast neu, stehen
zum Verkauf
Schmela, Mühlentorstraße 7.



Kammer-Sicht-Spiele
Heute:

DER TAUGENICHTS
nach Joseph von Eichendorff's
„Aus dem Leben eines Taugenichts“
In den Höhen des Schweigens
Vergsteigertilm
Joe Martin und die Buschklepper
mit dem Affen Joe Martin
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

VORANZEIGE
DAS WEIB DES PHARAO
Der grösste Film
mit
Emil Jannings Paul Wegener
Harry Liedtke Albert Bassermann
Dagny Servaes Lyda Salmonova

Am Freitag, den 8. September, vormittags
10 Uhr, werden bei Herrn **Siepmann** in Guttellen,
Bahnhofsstation Bilkitten, ca. 100 rm
zerkleinerte Stubben
betrauflichtet. Der Beauftragte.

Wir haben in
Langszargen-Tauroggen
eine Zweigniederlassung
errichtet.
S. Berlowitz G. m. b. H.
Eydtkuhnen
Spedition - Zollabfertigung - Inkasso

Lokomobilen

**Dampf- und Motor-
Dreschmaschinen**
Häckselmaschinen
und sämtliche
landw. Maschinen und
Geräte sofort lieferbar.
„Memag“
Memeler Maschinenfabrik Kom.-G.
Dannacker & Co.
Telephon 679 Steintorstr. 10-11

American Line.
Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg—New York
Passagierdampfer:
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 16. Septemb.
Dreischraubendampfer „Minnekahda“ . . . 23. Septemb.
Doppelschraubendampfer „Manchuria“ . . . 30. Septemb.
Doppelschraubendampfer „St. Paul“ . . . 7. Oktober
Doppelschraubendampfer „Mongolia“ . . . 21. Oktober
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ . . . 28. Oktober
Doppelschraubendampfer „Minnekahda“ . . . 11. Novemb.
Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
Auskunft erteilen in Hamburg:
American-Line, Hamburg, Börsebrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2801, 2892, 2893.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 208

Memeler- und Grenz-Zeitung

Mittwoch, den 6. September 1922

Stadtverordneten-Versammlung

(Fortsetzung des Berichtes aus der vorigen Nummer)

Abgabe von Bungalowen

(Ref.: Stellb. Stadtv.-Vorst. Pierach)

Die Memeler Bank für Handel und Gewerbe und der Kaufmann Ghatlowitz wollen in der Bahnhofsstraße neben dem Bau der Handelskammer bezw. Memeler Bank Baustellen von ca. 14 Meter Straßenfrontbreite und 45 Meter Tiefe, die Kaufleute Kurt Henning und Willy Hentebach eine Doppelparzelle von ca. 28 Meter Straßenfrontbreite und 40 Meter Tiefe in der Wiesenquerstraße vor dem Grundstück Megallis, der Kaufmann David Hirschberg, Alexanderstraße 14 Gelände an der neu anzulegenden Verbindungsstraße von der Schützen nach der Volkstraße von ca. 1100 qm und die Firma Robert Menhöfer zum Bau eines Schiffbauwerkes einen Teil des städtischen Lagerplatzes im westlichen Speicherviertel zwischen Dangelpeicher und dem Jantowischen Grundstück auf Erbbaurecht haben.

Grundigentums-Deputation und Magistrat haben die Vergabe der Bauparzellen unter den üblichen Bedingungen in Einzelfällen, unter besonderen Auflagen, beschlossen.

Berner hat der Magistrat einen Austausch einer Fläche von ca. 65 qm zwischen dem Kaufmann Müllerer, der auf der Ecke Glatowitzer/Volkstraße bauen will, und der Stadt Memel zugestimmt. In einer weiteren Vorlage des Magistrats wird vorgeschlagen, die Zuweisung von Bauparzellen, soweit diese zu den von den städtischen Rätevereinigungen beschlossenen Bedingungen erfolgen sollen, der Grundigentums-Deputation unter Zugleichung der Mitglieder der Kommission für dringende Angelegenheiten und dem Magistrat zu überlassen.

Stadtv. Reßler fragte dazu an, ob bei Abgabe der Doppelparzelle auch die Herstellung einer vermittelbaren Wohnung zur Bedingung gemacht werden sei.

Stadttr. Schröder antwortete, daß die Erbbaupächter diese Bedingung nicht auferlegt bekommen hätten. Um das Grundstück rentabel zu gestalten, würden sie ohnehin eine kleine Wohnung einrichten.

Stadtv. Reßler führte weiter aus, daß man der Stadt einen kostenlosen Schwaden zufüge und die Wohnungswirtschaft nicht behindere, wenn die Bauparzellen weiter wie bisher abgebe. Diese Gegenseite sei so wichtig, daß dort bedeutend mehr Menschen wohnen müßten. Er bitte dafür zu sorgen, daß mindestens etwas vermittelbare Wohnungen gebaut werden.

Stadttr. Schröder entgegnete, daß die Bebauung dieses Viertel nicht willkürlich, sondern den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung entsprechend vorgenommen werde. Heute müßten wir froh sein, wenn überhaupt jemand noch baut. Die einzige Bedingung, die zu stellen versucht werde, sei die, daß die Bauenden, wenn sie mit Unterhütung bauen, auch in ihre Häuser hineinzögen. Dadurch sollen ihre Wohnungen die sie bisher hatten, dem Wohnungsmarkt zuführt werden. Weitere Bedingungen zu stellen, sei nicht möglich.

Stadtv. Seyfried fragte an, was aus der Neuaufstellung des Memeler Bebauungsplans geworden sei. Es wurden mehrfach in dieser Hinsicht nicht zweckdienliche Bauten hergestellt. So sei das Haus in der Volkstraße an der alten Hafenbahn, die zu einer Ringstraße ausgebaut werden sollte, nicht als Schwaden geeignet.

Darauf Weßler antwortete darauf, daß es sich sehrzeit um die Baumfälligkeit gehandelt habe. Ein eigentlicher Bebauungsplan existiere nicht, sondern nur Richtlinien. Er sei gern bereit, auf diese Frage einzugehen und sie in einer Kommission von Sachverständigen und Interessierten durchzuberaten.

Stadtv. Seyfried ergänzte seine Ausführungen dahin, daß der Bebauungsplan der Stadt entsprechend der neuen Entwicklung Memels revidiert werden müsse.

Stadtv. Pierach bemerkte zur Abgabe des Gebietes an die Fa. Robert Menhöfer, daß die Firma veranlaßt werden solle, noch im diesem Herbst den Bau in Angriff zu nehmen. Nur unter dieser Bedingung werde die Beschlagnahme ihrer jetzigen Büroräume aufgehoben werden. Außerdem habe man die Dollarflaute eingefügt.

Stadtv. Randel verlangte, daß ein Anfangs- und Beendigungsdatum in den Vertrag hineingefügt werde, weil die Firma sonst nicht gezwungen sei, den Bau zu beschleunigen.

Stadttr. Schröder bat um Annahme der Vorlage. Es handle sich um einen Bau, der 15-20 Millionen kosten werde. Wenn eine Firma sich verpflichte, so könne man nicht engherzig mit dem Termin sein. Angefangen müsse der Bau allerdings werden. Vermietbare Wohnungen könne man auch nicht verlangen, da die Firma ohne jegliche Zuschüsse baue. Anders sei es mit den Wohnungen, welche die Firma selbst inne habe. Nehme sie die Bedingungen nicht an, so lege die Beschlagnahme wieder auf. Es handle sich um eine Firma, die einen bedeutenden Verkehr nach Memel zieht. Eine Befreiung von der Grundsteuer auf 3 Jahre sei angemessen, da die Bauperiode voraussichtlich 2 Jahre dauern werde.

Darauf beantragte Stadtv. Reßler Weiterberatung dieses Punktes in geheimer Sitzung, was auch beschlossen wurde.

Im übrigen wurde die Vorlage angenommen.

Beihilfe zu den Instandsetzungsarbeiten des Kirchturms der St. Johanniskirche

(Ref.: Stadtv. Jödelies)

Auf Antrag der Kirchengemeinde St. Johannis hat der Magistrat zu den Instandsetzungsarbeiten des Kirchturms eine Beihilfe von 50 000 Mark beschlossen, nachdem die Kirchengemeinde in den Austausch von Birkenfeldstücken zwischen der Stadtgemeinde und der Kirchengemeinde gewilligt hat und auch eine Einigung über die Abgabe von Gelände für den Gleisananschluß Naukischen erzielt ist.

Der Referent beschwerte sich darüber, daß der ausgeworfene Betrag aus dem Spielbankfonds entnommen werden solle. Die Johanniskirche habe gegen diese Einrichtung protestiert. Redner hat Johann, 100 000 M. zu bewilligen und den Zusatz „aus der Spielbank“ in der Vorlage zu streichen.

Bürgermeister Schulz antwortete darauf, er wisse nicht, wie der Zufall in die Vorlage hineingekommen sei. Die Ueberhöffe der Spielbank seien bestimmt für kulturelle und soziale Zwecke. Daß sie auch für religiöse verwendet werden dürften, habe man nicht ausdrücklich binzugefügt, weil man die Religion als Kulturfaktor betrachte. Obwohl der Zweck die Mittel heilige, sei er mit der Anregung des Referenten durchaus einverstanden. Es könne doch alles aus derselben Kasse.

Stadtv. Jödelies hat nochmals, 100 000 M. zu bewilligen.

Stadtv. Kaminski fragte, warum der Zufall gestrichen werden sollte. Die Johanniskirche habe ein großes Herz. Zum Sakristeihaus habe sie das Geld von Wiener genommen, der einer anderen Konfession angehört habe.

Stadtv. Vogt meinte, daß, wenn der Johanniskirchturm baufällig werde, es angebracht sei, ihn abzubauen und zum Bau von Schulen und Arbeiterwohnungen zu verwenden. Er würde sich mehr freuen, wenn statt des Kirchturms mal eine Schmeißer das Wahrzeichen der Stadt sein würde. Man habe andere Not zu lindern, und der Kirchturm interessiere die Bevölkerung nicht so, daß gleich eine Vorlage gemacht werden müsse. Wenn die Kirchengemeinde den Turm auszubessern wünsche, solle sie es von sich aus machen.

Bürgermeister Schulz erwiderte darauf, daß man sich in dieser Frage ganz von der religiösen Seite losgelöst habe und den Turm als Wahrzeichen unserer Stadt Memel betrachte. Ein derartiges Bauwerk müsse im Interesse unserer Kultur jeder architektonischen Auswirkung weichen. Außerdem sprächen auch sicherheitspolizeiliche Gründe mit. Die Möglichkeit einer großen Katastrophe lag vor. Ihn abbrechen lassen, sei einfach gesagt, aber man müsse ihn auch nicht wissen, so z. B. die leerstehende Bevölkerung und alle diejenigen, welche etwas über die Mauern Memels hin wegsehen. Den Betrag von 50 000 M. möchte er nicht ohne weiteres auf 100 000 M. erhöhen. Wenn die Entschonung vorläge, werde man sich vielleicht noch einmal damit beschäftigen.

Stadtv. Reßler unterstützte die Anträge des Stadtv. Jödelies.

Stadtv. Randel beantragte unveränderte Annahme der Vorlage, und die Verlesung des Berichtes folgte.

Memelgau und Nachbarn

Königsberg, 4. September. [Bahlungsmitelmangel in Döpreußen.] Von der Pressestelle des Oberpräsidenten wird mitgeteilt: Angesichts des außerordentlichen Mangels an Umlaufsmitteln hat sich der Oberpräsident sofort mit den zuständigen Stellen in Berlin in Verbindung gesetzt und die östpreussische Verwaltung in Berlin beauftragt, sich mit Nachdruck für eine alsbaldige Ueberweisung der nötigen Beträge nach Döpreußen einzusetzen. Nach den ihr erteilten amtlichen Auskünften ist die Hauptursache für den plötzlich auftretenden Geldmangel der Streik, der die Notenpresse von einiger Zeit betroffen hat. Der Mangel wird jedoch mit Sicherheit in zwei bis drei Tagen behoben sein. Der Mangel an baren Umlaufsmitteln ist in Berlin doppelt so stark wie in Döpreußen und hat sich im besetzten westlichen Gebiet noch viel stärker bemerkbar gemacht. Das Reichsbankdirektorium hat zugestimmt, sofort alles zu tun, um unter besonderer Berücksichtigung der hiesigen Lage Döpreußen für eine beschleunigte Ueberweisung des notwendigsten Bedarfs zu sorgen.

Bad, 1. September. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten hatte die Linke bei zufälliger Wiederkehr der Bürgerlichen den Beschluß herbeigeführt, die Kaiser Wilhelm-Straße in Walter Rathenau-Straße umzubenennen. Die Polizeiverwaltung hat dem Antrage, gegen den von bürgerlicher Seite sofort protestiert wurde, zwar nicht stattgegeben, die bürgerlichen Stadtverordneten fühlten sich aber trotzdem veranlaßt, sich durch einen Abänderungsantrag zur Geschäftsordnung vor Wiederholung derartigen Vorkommnisse zu schützen; sie wollen über Dringlichkeitsanträge stets erst in der nächsten Sitzung abstimmen. Darüber gab es eine erregte Aussprache, bis Schluß der Besprechung beschloffen wurde. Auf der Nebenliste stand nun noch ein sozialdemokratischer Redner, der sich von ihm persönlich aufgefahrener Angriffe von bürgerlicher Seite erwehren wollte. Da er nun nicht mehr zu Wort kam, verließ er mit seinen Parteifreunden den Sitzungssaal, wodurch die Versammlung beschlußunfähig wurde und geschlossen werden mußte.

Übina, 1. September. Der Führer des im Fuchsa-eisen. Einem Besitzer in einem Nachbarort verfallen sei geruher Zeit nachts Fuchser und Enten. Weist fand man am nächsten Morgen nur noch einige blutige Federn. Man nahm allgemein einen Fuchs als Täter an und legte Fangeisen. Doch das Geflügel verschwand weiter und kein Fuchs ließ sich fangen. Der Besitzer legte die aufsehend umhüllten Enten, ohne es jemand zu sagen, eines Abends hinter eine Scheune. In derselben Nacht wurden die Bewohner des Ortes durch ein Geräusch aufgeschreckt. Als man dem Herrn nachging, sah man ein unermordetes Bild. An der Scheune stand, unfähig, sich vom Platze zu rühren, ein Tagelöhner des Besitzers, schreiend bemüht, seine Fänge aus dem Fuchsbau zu befreien, in das er geraten war. Neben ihm lag eine schöne Henne, den er soeben den Garaus gemacht hatte.

Kleine Chronik

Nach einer Mitteilung der Berliner französischen Botschaft ist in Königsberg ein französisches Konsulat errichtet worden, dessen Amtsbereich sich auf die Provinz Döpreußen erstreckt. Diese behält damit aus dem Bereich des französischen Konsulats in Berlin aus.

Die Eröffnung des Spielfeldes am Rigaer Strand soll verlegt werden und wird also nicht am 5. September stattfinden. Die Auktion hat die Auktionsgesellschaft 12 Millionen Rubel zu zahlen, von denen 2 Millionen bereits deponiert wurden.

Ein Familiendrama, dem zwei Menschen zum Opfer gefallen sind, hat sich in Riga abgespielt. Der Kontroller der Wohnung und Schließgesellschaft Jahn Mangul war mit seiner Schwiegertochter Elvete in Streit geraten. Elvete Mangul lebte von ihrem Gatten getrennt und der Schwiegervater wollte nunmehr auf die Frau seines Sohnes dahin einwirken, daß sie in eine Scheidung einwillige. Die Frau wollte jedoch von einer solchen nichts wissen, worüber der jährige Jahn Mangul in eine solche Wut geriet, daß er seine Schwiegertochter durch zwei Revolverkugeln tötete, worauf er sich selbst erschoss.

Wer übernimmt sofort die Abfuhr größerer Mengen Ziegeln? umgehend erbeten an das Architektur-Büro, Langenstr. 45.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerbliche Möbelfabrik.
Einige photogr. Apparat
Schäferhund
7 Monate alt, verkauft
Heinscher, Fischerstr. 7, Eingang Ordonnanzstraße.

Export
Wellblechschuppen
feuersicher, zerlegbar, transportabel, für alle Zwecke geeignet, in kürzester Zeit lieferbar. Angeb. kostenlos. Spezialität: **Antagaranen** aus Wellblech.
Gehr. Achenbach G. m. b. H. Eilen- u. Wellblechwerke Weidenau-Sieg, Postf. 140
Eine Stute
mit Fohlen zu verkaufen
Mühlentorstraße 8.
Jagdhund zu verkaufen
Kolangenstr. 1.

Kaufe laufend jeden Posten
Rognak-, Rotwein- u. Sektklaschen.
Kurt Scharffetter
Liquörfabrik und Weingroßhandlung,
Ballaststraße 3 a, am Freibaden.

Pflüschteppich
(2x3)
Serviertisch,
beides gut erhalten, zu verk. Zu erf. in der Exp. d. Bl.
Rehovitorium mit 40 gr. Schulbänken (neu), 1 Wandbrett (3 Meter), 2 schöne Bilder, 3 Bogenheftchen, 1 Petroleum-fack, 3 Paar komplette Gurtgeschirre (neu) zu verkaufen
Schwanenstr. 30.
5000 Kleiderweilen eb. auch mehr Normalprofil sowie
Pagger- und Kleinbahnweilen zu kaufen gesucht. Angebote erbeten
Redlich Gebrüder
Breslau 16.

Achtung!
Fortzugs halber verkaufe ich meine
Wohnungs-Einrichtung:
Ein modernes neues Schlafzimmer, Kompl. dunkel Eiche, Bisset 2,30 m Platzmaß mit geschl. Kasten, einen Diplomatens-Schreibtisch mit Stuhl, ein modernes, kompl. Schlafzimmer, ein weißes Marmor- und eine große Kücheneinrichtung (weiß). Ferner einen 4 Zylinder-Benzolmotor.
Albert Heydeck, Ruf.
Winterforu
kauft jede Menge zu höchsten Preisen
„MELA“
Memelländisches chem. pharm. Laboratorium
Grüne Straße 3

Das Herz im Holze
Roman von Frau Marie Diers
Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1921.
20. Fortsetzung
Nachdruck verboten
Ein Junge hat den Brief geschrieben, ein verwöhnter, verzärtelter Junge. Einer, der gewöhnt ist, daß ihm alle Wünsche erfüllt werden, gewohnt, die Alten machen dann schon „das Einzelne“ untereinander. Schon viel, daß er überhaupt sich zum Willen entschließt. Nicht er ein Mädchen gefunden, das hat's ihm angetan, spröde ist sie auch, lächelt wohl sogar, das hat sich so vertragen. Junge ja uns Toll- werden gern. Nun muß er sie haben. Daß sie kein Geld hat, ist ja auch ein „Vorzug“. Mit dem Unstun hat er den Alten schon schwer ärgert, als er noch ein Junge war. Na ja, no man geht nur alles. Vater gibt's Geld her — komisch, nun hat's doch plötzlich Wert, das glückliche, schmierige Geld, das er vorzüglich nicht riechen zu können. Er wird sich ja dann auch gnädigst herbeilassen, etwas zu verdienen, nach dem teuren Studium, den Studienreisen — ein Himmelsgeld hat er Bengel gefordert — na vielleicht verdient er auch mal einen Hunderr — wenn er „ne“ erst „fest“ hat — —
Wenn der Alte so etwas was Wichtiges hat nach diesem alberten Brief, so ist's sicher nicht für den Schwießer, eher noch für das Mädchen, es versteht sich einen rechten Freier so glatt in die Tasche zu stecken, daß der reimmag heult vor Angst, sie könnte ihm abspringen, wenn er nicht sofort Dampf hinter die Sache macht. Solche Mädchen eilt sie ihre Sache verstehen — gern aus der Ferne. In der Familie möchte man sie nun weniger haben. Im übrigen, habe keine Angst, dein Sohn: die Sorte springt nicht ab. Dein Glück, wenn du die überhaupt noch wieder los werden kannst.

untergegossen hat, gegessen nichts. Das macht ihm aber nichts aus. Und dann geht er, wiewohl er dunkel meint, das sei heute nicht das Richtige, nach hinten hinaus, durch die unbenuzte Gartenstraße, über den kleinen Vorbau, der so schmutz zu gemüthlichem Beieinanderstehen hätte ausgestaltet werden können, ins stille, sommerblühende Mauergärtchen hinunter.
Die wilden Rosen hängen über seiner Bank, die Abendsonne geht noch schräg über die Villa Solmann gegenüber, und wenn sie auch hier nur über den Gartenbäumen liegt, er kann diesen Abendhimmel nicht sehen, ohne an die Bienen und den See dahinter in Dürkenland zu denken, und er weiß nicht einmal, daß er's tut.
Erst hat er im Zorn gedacht: Ich fahre gleich hin und treibe dem Jungen die Menden aus dem Kopf. Aber lästige Sache das! Die ganze Weiserei paßt ihm nicht. Jetzt, wo er still dastet und sein Zigarrenrauch geht in die Abendluft, und die Bienen stehen vor ihm, nickt ihm zu und jagt: Bleib doch hier, bleib doch bei uns! Was willst du alter Kerl noch in der Welt rumjagen, hier ist's doch so schön — ach ja — still und schön — da denkt er schon: dummes Zeug, ich antwort' überhaupt nicht. Was will er machen, wenn ich ihm nicht seine Dummhelten unterstülze? Nichts kann er machen. Also Laß den ganzen Zauber in sich selbst verkochen; — und ruhig wird er dabei, sein Kerger legt sich schlafen, immer stiller und ruhiger wird sein Herz.
Die wilden roten Rosen duften nicht, aber von irgendwoher weht doch ein wunderbar zarter Rosenduft, kann sein, hier in seinem eigenen Gebüsch. Kein Mensch weiß mehr, was da alles steht, seit er vor zehn, zwölf Jahren den letzten Gärtner abgelohnt hat. Und der herbe, seine Klenduft, den kennt er jetzt aus allen Dächern der Welt heraus. Er wirft die Zigarre über die Mauer. Wenn er das tut, dann ist's richtig. An schlechten Tagen hat er sich hier sogar schon eine zweite angebrannt.
Na, lesen wir das postdämliche Geschmüre noch einmal.
Er kann jetzt schon lachen, wie es sich wieder vor ihm aufstut. So machen es doch schließlich alle Jungen, solange die Welt steht, d. h. das Wirkliche daran. An Vatern solchen Brief schreiben und sich bis auf die Knochen klammern, das liegt in den Verhältnissen.

Er hat seinem Vater solchen Brief nicht geschrieben, das ist nur einmal wahr. Wäre ihm auch nicht im Traume eingefallen. Aber das Wirkliche daran —
Er läßt den Brief sinken und sieht seine Bitten an. Plötzlich geht's ihm auf, warum er die, just die so ausgerechnet gern hat. Wie eine Bille schand — es klingt wie ein altes Lied, das aus Nicht steigt. Erinnerungen brechen hervor, stürmisch — weiß — wie Sommerjubel wirft es sich mit ausgebreiteten Armen über den alten Mann.
Donnerwetter — was war's einmal schön! India — kleine Ly — „wie eine Bille schlank“ — wer hat's doch immer gefungen? Ja, das war Sommerzeit! Baden und küssen — weißt noch, Ly, Ly, Hege tu, unter dem großen Nußbaum — und den Karl Richter, wie er uns nachhies — oh, der Schrecken! —
Wie lang ist's her! Wer weiß, wo du jetzt bist. Großmutter wohl schon längst. Ach — ich habe Fräulein Storch geheiratet.
Wie hat doch der Junge geschrieben? „Ich weiß nicht, wie ich Dir das erklären kann.“ Ja, erklär' du's mir nur, du Grünhübel, meine Sommerzeit — meine Frühlingszeit — ach — es war einmal — —
Er riß sich zusammen, der Alte. Wohin ließ er sich treiben! — Lach bloß jetzt. Keine Reue postnumerando. Mit bald sechzig Jahren, war's ein bißchen spät damit angefangen. Das ist's damals können, muß ich's heute ruhen lassen. Keine verwesten Toten anschauen, Pfui Deibel!
Wir machen's ja alle so. Wer heiratet seine grüne Jugendliebe? Wird wird's auch nicht tun. „Wenn sie mir verloren geht.“ schreibt er. Na ja, so hab' ich auch gedacht. Er redet von Kunst, mir wäre das ganze Leben nur einen Dreack wert gewesen! Das geht vorüber!
Ja, alter Knabe, über geht's. Aber es kommt wieder. Wenn du es am wenigsten brauchen kannst. Wenn auch keine Bitten blühen.
Es ist immer wieder die alte Sache, die alte Sache, die du nicht vertragen kannst: das Beste liegt außerhalb des Beschriebenen. Ist mit Geld nicht zu kaufen, wird gar vom Geld verjagt. Dann hätte der Junge recht.
(Fortsetzung folgt)

Suche ein kleines Grundstück von 2-3 Hektar im Zentrum der Stadt zu kaufen. Off. unt. 891 an die Exp. d. Bl.

Sägewerk (günstige Lage) zu verkaufen. Offerten unter 892 an die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: Wiesenparzellen, 95 Morg. (Str. Memel), 180 Morg. (Str. Memel), 20 Morg. (Str. Memel), 4-5 Morgen (Tief), Maschinen, Wohn- und Wirtschaftsgebäude vorhanden.

Memel Güter-Centrale J. H. Bondix & Co., Jungferstraße 6 am Friedrichsmarkt. Telefon 266. Zweigstelle: Seydewitz, Bahnhofstr.

Landgrundstück 15-25 Morgen groß, mit vollem Inventar, ohne Kette, mit guten Gebäuden, zu kaufen gesucht. Angebote unter 883 an die Exp. d. Bl.

Suche ein Gut von 20-50 Hektar zu kaufen. Off. unter 890 an die Exp. d. Bl.

200-250 000 Mark werden für 50 000 M. auf ein ca. 72 Morgen. gr. Grundstück incl. 8 Morg. Memelwiesen, im Kreise Boagen, am liebsten vom Selbige oder gut kennenden in Bausteine-Abhängen sein und gegen Lieferung d. Lebensmitteln, Gebäudeverf. 30 000 M. Gehl. Off. n. 874 a. d. Exp. d. Bl.

15 000 Mark auf ein Stadtgrundstück gel. Offerten unter 889 an die Exp. d. Bl.

Suche per sofort oder später ein ordentliches, sauberes **Stubemädchen** und eine **eheliche Aufwartefrau**

möglichst im Kochen bewandert, bei hohem Gehalt und angenehmer dauernder Stellung. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Frau Ida Isaak, Memel Alexanderstraße 16.

Meldungen werden auch von **Leo Isaak, Saugen** entgegen genommen.

Herdi

Concentrierter Fruchtsaft

mit reinem Zucker gesüßt, billig im Gebrauch, zur Verwendung als Obstsuppe, Fruchtsauce und zur Bereitung eines vorzüglichen Erfrischungsgetränks.

Zu haben bei:

Fritz Meyer, Marktstr.
Emil Waldheim
G. A. Schulz, Börsenstr.
Ernst Gaffrow, Libauerstr.
Fritz Sattow, Holzstr.

Schreibmaschine

mit einfacher Umlenkung hat abzugeben **Emil Czesla, Memel** Auenstraße 1, 1 Tr.

2000-3000 qm **Bauplatz**

zum Bau eines Schuppens an der Dange oder im Hafengebiet, möglichst mit Gleisanschluss, zu kaufen resp. pachten gesucht. Off. unt. 890 an die Exp. d. Bl.

Beteiligung

an gutgehendem Geschäft oder Fabrikation mit größerer Beteiligung gesucht. Auch größerer Barbetrag zu vergeben. Offerten unter Nr. 877 an die Exp. d. Bl.

Lehrerling oder Lehrfräulein

zum baldigen Eintritt gesucht. **Bruno Bouchard**.

Altes Tauwerk

sucht zu kaufen **Willy Walker** Süßenstraße 9/10.

Eisgewebe, mögl. schädelicht, gesucht. Off. mit Preis unter 886 an die Exp. d. Bl.

6000 Liter Meibe, 1,90 Mtr. mal 1,90 Mtr. zu kaufen gesucht. Off. unter 884 an die Exp. d. Bl. dieses Blattes.

Registrierkasse elektrisch, mit Bonuswerk, zu kaufen gesucht. Cui kann eine Kasse, die keine Bonus bringt, in Kauf genommen werden. Off. unter 888 an die Exp. d. Bl.

Ein Kinderbettgestell mit einem Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten unter 875 an die Exp. d. Bl.

Belz

Serren oder Damenpels, mit gut erhaltenem Fellwerk, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 887 an die Exp. d. Bl.

Ein Kaufburschen

braucht sofort **Buchdrucker Kurt Siebert**.

Flaschen

Korbflaschen zum halbjährigen Eintritt und bitten um schriftl. Meldungen **Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges.**

Getreidegeschäft sucht **jungen Mann** für Speicher und K. Kontorarbeiten, mögl. litauisch sprechend. Bewerb. kann aus der Kolonialw.-Branche sein. Off. unt. 848 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Veprling mit guter Schulbildung unter günstigen Bedingungen sucht per sofort oder später ein **L. Buddick & Co.** Eisen-, Maschinen-, Glas- und Porzellanhandlung.

Geübte Stenotypistin (vor allem flott nach Diktat schreibende Maschinen-Redaktion des „Memeler Dampfboot“). In meiner Strohh- und Filzfabrik wird ein **junges Mädchen** für leichte Beschäftigung eingestellt. Meldung um 9 Uhr vormittags in meinem Geschäftslotal Theaterplatz **Erich Schulz**.

Möbl. Zimmer von soliden Herrn, Bankbeamten, ab 1. Oktober d. Js. in besserem Hause zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 880 an die Exp. d. Bl.

Speicherraum im Zentrum der Stadt möglichst per sofort gesucht. Anmeldungen bei **Markuschewitz & Sack, Thomsenstr. 1c**

Mehrere Kellerräume gegen hohe Miete von sofort zu mieten gesucht. Offert. unt. 897 an die Exp. d. Bl. erh.

Buchhalter

Getreidegeschäft

jungen Mann

Veprling

Geübte Stenotypistin

junges Mädchen

Möbl. Zimmer

Speicherraum

Mehrere Kellerräume

Korrespondent zur Besorgung von Rechnungen in Memelmarkt, Gasse. Memel, Gef. **Dr. F. Poehlmann** Berlin, Steglitz, Schilhornstraße 88.

Hausmann brandt vom 15. d. Mts. **Otto Gottschalk**.

Lehrerling für die Buchbinderei kann sich verbinden bei **Robert Schmidt** Bär.

Freierlehrerling J. Preisling, Freifeur, Neue Str. 4.

Tücht. Arbeitsburschen stellt von sofort für dauernd d. hoh. Lohn ein **H. Limant**, Möbelmagazin, Hohe Str. 12.

Perfekte Stenotypistin (Kenntnisse im Anwalts- und Notariatsfach bevorzugt) bei gutem Gehalt ab 1. 10. 22 gesucht. **Scherless** Rechtsanwalt und Notar.

Nählerin kann sich melden **Edw. K.** 14. im Geschäft.

Mädchen für die Arbeitstube gesucht in **Robert Schmidt's** Buchhandlung.

1 Stübenmädchen ohne Auenarbeit findet am 1. 10. Stellung. Auen- und Gehalts- anprüche erbeten an **Frau Gutschewitz Holms**, Auenstr. d. Langhagen (Nr. Pögegen).

Junge Arbeitsmädchen werden noch angenommen **Memeler Postexpedition** Jägerstraße 19, Hof.

Anständiges Mädchen für leichte Haushalt von sofort gewünscht. Frau Kaufmann Schulz, Theaterplatz.

Nettes und sauberes Dienstmädchen bei best. Herrschaft ab 15. Septbr. gesucht. Bz. erst in der Exp. d. Bl.

Ordentliches, christliches Dienstmädchen wird von sofort gesucht **Grabenstraße 7**, unten links.

Tüchtige, kräftige, junge Mädchen zur Erlernung der Weberei und Weberei von bald gesucht.

Schulburschen Suche von sofort Stelle über Köchin für landl. Gutschaushalt. **Kahn, Clausmühlen** b. Memel. Telefon 628.

Stübenmädchen bei hohem Lohn von sofort gesucht. Gut **Edw. K.** (Eisenbahnstr. 1) Carlstr. 1.

Möbl. Zimmer für 2 Damen per sofort, od. 15. Sept. evtl. 1. Okt., mögl. Stadtimmer, gel. Off. u. 858 a. d. Exp. d. Bl.

1-2 möbl. Zimmer von selbständ. Kaufmann gesucht. Offerten unter 878 an die Exp. d. Bl.

Baukammer sucht möbliertes Zimmer. Gehl. Off. u. 881 a. d. Exp. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer im Zentrum von sofort gesucht. Off. unt. 873 an die Exp. d. Bl.

Früher junge Handwerker suchen von sofort **möbliertes Zimmer.** Offerten unter 882 an die Exp. d. Bl.

Junge Leute, tauchbar im Ber., sucht II. möbl. Zimmer oder Kabinett, od. als Mißbe. Off. unt. 885 an die Exp. d. Bl.

Turnen & Sport & Jugendpflege

Vom Hockey-Wettkampf

Sportverein Memel gegen B. S. M., Königsberg 3:1

Von der Presseabteilung des höchsten Sportvereins wird uns über das Hockeyspiel Memel gegen Königsberg geschrieben:

Man wäre geneigt, das gute Abschneiden der jungen Hockeymannschaften des höchsten Sportvereins dahin zu erklären, daß Fortuna unseren Hockeyspielern kürzlich aus Seite lächelte. Ich denke hierbei an den Hebergrünungsieg von 3:0 unserer gemäßigten Damen- und Herrenmannschaft über eine Königsberger Stadtmannschaft, dann an das schöne Treffen der Wartemanns und unserer Damenmannschaft und jetzt gar an den unerwarteten, aber durchaus verdienten Sieg von 3:1 unserer Herren über die kampfstärkeren ehemaligen Sachsemer Mittelstüler, Königsberg, die bekanntlich am Sonntag vorher dem hiesigen Verein für Bewegungsspiele mit 3:2 eine Niederlage beibringen konnten. — Oder sollten zu diesen Erfolgen unserer Hockeyjünger wohl andere Umstände beigetragen haben? Nach meiner Meinung dürfte die fürperliche Hebergrünung, Züchtigkeit, vereint mit einem eisernen Siegeswillen, bei den bisherigen Spielen der Ausschlag gegeben haben. Nur noch ein wenig mehr praktische angewandte Stochtechnik und ausgeprägteres Kombinationspiel, dann sind uns größere Erfolge sicher. Die Mannschaft war gezwungen, mit Ergas für Dr. Grobow und Medner anzuweilen und in Anbetracht dessen, daß einige Spieler sich schon angewandt bei den Hebergrünungen nicht hatten bilden lassen und aufeinander nicht eingepielt waren, vorfabt-nismäßig gut. Besonders bewährte sich die sich ergänzende Verteidigung mit dem sehr sinnen- und unermüdlichen Wozenz und dem durch seine ruhige, kraftvolle Sicherheit ergänzenden Weis. Sie beide gaben dem ansonsten etwas hangenden Torwächter Under sehr bald die volle Aufmerksamkeit. Hauptkämpfer war sich wohl seiner verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, spielte sehr ausdauernd, veragab aber oft in seinem Eifer das Temperament zu zeigen. Zumal als Kapitän muß er sich daran gewöhnen, dann werden auch die Schiedsrichter weitaus Gelegenheit nehmen, seine ohnehin schon zum Teil übersehenen Stockfehler durch Pfeifen zu rügen. Dies zum Nachteil eines solchen Spiels und seiner Mannschaft hat so erster Gelegenheit aber noch durch Jongleurkunststücke dem Publikum vorzuführen, ist unangebracht. Möge er seinem Gegenüber Willt die praktische Anwendung der Stocktechnik abgeben. Mit der Einstellung von Werbs als rechten Führer, half der Verein einen guten Erfolg zu erringen. Obwohl er seit längerem einem Jagbe nicht mehr Hockey treibt, hat er sich hier wie ein Alter geschlagen und fiel allgemein angenehm aus. Nur mühte er sich mehr von der Verteidigung frei machen und mit dem Sturm die Verbindung aufnehmen. Als linker Flügel spielte zum ersten Mal in einer Mannschafft ein Hunter, Paulowitsch. Er zeigte, daß er in dem Wozenz, in denen er Sport treibt, viel gelernt hat; doch fehlt ihm naturgemäß die Saupflege, das Anpassungsvermögen, d. h. Kombinations- und Stellungssinn. Der Sturm war nach der Neubestellung seiner Außenflügel sich noch fremd; das bewies die Teilkombination Weis-Casal, andererseits Sadermann-Wozenz. Da er, wie schon erwähnt, mit den Außenflügelern nicht die feste Verbindung hatte, war er gezwungen, sich oft aus der Käuferreihe die Bälle vorzuholen, um durch Kombinations- und Durchdringung zum Erfolg zu kommen. Wozenz zeigt sich hierbei der Halbspieler, Wozenz, aus. In laudenschen Stellung suchte er den Ball zu gewinnen, um dann in flinken Vorstürzen die Käufer und Verteidiger geschickt zu umspielen und in dem Schanzkreis zu gelangen. Auf diese Weise konnte er 3 Mal den Ball ins gegnerische Tor bringen und unter Beifall des Publikums durch ein kleines Dravourstück das 3. Tor erzielen. Die übrigen Stürmer fielen gegen ihn ab, da sein linker Nachbar auf dem allerdings schweren Außenposten sich nicht sicher fühlte und zu zaghaft spielte, der Mittelstürmer Sadermann in den 2. Wozenz seiner sportlichen Reife, das Laufen verlernt hatte, der Halbspieler Weis nicht immer auf seinem Platz war, um an den Kombinationsspielen teilzunehmen, und Gafz durch eine Verletzung und den Sandboden in der 2. Halbzeit gefangecapt war. In der vollen Mannschafft und bei festem, jedoch oft trübend für die Mannschaft noch in der diesjährigen Wozenz den Königsbergern ein sehr harter Gegner sein, wie es uns die Begegnung am letzten Sonntag zeigte. Ueber die Königsberger Mannschaft möchte ich mein Urteil in Uebereinstimmung mit den Zuschauern dahin zusammenfassen, daß sie in jeder Weise gefallen hat. Nur scheint sie noch etwas zu weich und nicht ausdauernd genug zu sein. Vielleicht während sich diese Eigenschaften durch intensives Training bewandeln lassen. Besonders gefielen der Mittelstürmer Willt und der Mittelstürmer. Bisher auch der uns vom ersten Spiel her bekannte Verteidiger Babincki und der Torwächter Weisbach befriedigten den Zuschauer in ganz Können. Die Schiedsrichter wirkten hinsichtlich ihres Amtes zur Zufriedenheit aller, und die interessierten Zuschauer begleiteten oft durch lebhaften Beifall die guten Leistungen beider Mannschaffen. Der einzige Schiedsrichter war wiederum der in unbeschreiblicher Ver-

Memelland-Meisterschaften

fassung betriebliche Spielplatz, der an den besonders sandigen Stellen die Spieler oft in Staubwolken hüllte und das Hockeyspiel mehr einen Mäxierarbeit ähnlich erscheinen ließ. Das Spiel verläuft und auch die Königsberger — und zwar mit vollem Recht — das sie zum letzten Male auf einem solchen Platz Hockey gespielt hätten. Ob unsere Stadtväter wirklich so wenig Sinn für die Jugendpflege haben, daß sie dieser billigen Förderung der Jugend auf Schaffung eines die Gesundheit nicht gefährdenden Spielplatzes nicht nachkommen können?

Düpreußen gegen Danzig 7:1

Auf dem Palästarauplatz in Königsberg fanden sich am vergangenen Sonntag die repräsentativen Mannschaften der Kreise Düpreußen und Danzig im Spiel um den Verbandspokal gegenüber. Die düpreußische Mannschaft wurde von Concordia, Verein für Bewegungsspiele, Prussia-Samland, Asto und Mitanova-Tilfit gestellt, während die Danziger Elf sich aus Mitgliedern der Schanzpostzeit und vier Spielern des Turn- und Sportvereins Pruten zusammensetzte. Trotz des ungünstigen Wetters waren ca. 3000 Zuschauer erschienen. Der Boden war infolge des Regens glatt, und dies machte sich im Spiel sehr bemerkbar. In der ersten Halbzeit gab es einen ziemlich offenen Kampf, in dem auf beiden Seiten recht viel gespielt wurde. Hat jedoch es, als ob das Spiel in der ersten Halbzeit torlos enden würde. Plötzlich änderte sich die Partie. Die Danziger Sturm jedoch durch und brühte infolge der Unentschiedenheit des Königsberger Torwächters den Ball ins Tor. Der Ausbruch ließ aber nicht lange auf sich warten. Nach der Pause war die Verteidigung Danzigs nicht in der Lage, die Angriffe der Königsberger zu parieren. Wenn sie auch in der ersten Halbzeit ein recht nettes Aufnahmispiel gezeigt hatte, so war sie jetzt ziemlich hilflos, und der Danziger Torwächter mußte noch sechs Bälle passieren lassen. Einen scharten Strafstoß rettete der Königsberger Jürgen durch einen famosen Kopfbal. So endete das Spiel mit 7:1 für Königsberg. Eine vorbildliche Sportstätte in Düpreußen

Nachdem im Laufe der letzten drei Jahre in Allenstein, Insterburg, Angerburg und Hakenburg muster-gültige Sportplätze geschaffen worden sind, die Zeugnis davon ablegen, daß man die Pflege der Leibesübungen zu würdigen weiß, wurde nunmehr letzten Sonntag in Pr. Holland eine Sportstätte eingeweiht, wie sie noch keine Stadt des deutschen Ostens aufzuweisen hat. Auf dem idyllisch gelegenen Sportplatze, der mit guten Lindenbäumen, Sprung- und Wurranlagen, Fußball- und Schlagschlägerfeldern, sowie mit Sitzplätzen für 1000 Personen ausgestattet ist, befindet sich an der Straßenseite eine massiv gebaute, schon äußerlich schon wirkende Sports- und Turnhalle. Ihre innere Ausgestaltung übertrifft alle Erwartungen. In einer Halle befinden sich die Garderobenablagen, dann betreten wir den großen Saal: Jedes Gerät modernster Konstruktionen, alles besetzte zu stehen, so daß der mit schönem Parkett-Turnboden ausgestattete Turnsaal bei föhlichen Veranstaltungen eine große Bühne. Dieses Podium kann bis zur Decke hochgezogen werden, der Unterboden ist als Sprunggrube für Weis-, Hoch- und Schobhahnsprung hergerichtet. In den großen Saal schließen sich zwei behaglich eingerichtete Kabinetter an. Am ersten Stock befinden sich der Bühne gegenüber die Kabinetter, die bei den Veranstaltungen besonders begehrt werden. In den Kellerräumen gegen Wozenzbäder, Dusche und Waschräume. Aus den Kabinetter kommt man in eine Veranda, in der für die Schütten des Kreises sechs Schießstände zweckmäßig eingebaut sind. Im zweiten Stock sind Wohnungen für Dekonom, Sportleiter und sonstige Angestellte eingerichtet. Der Einweihungsfeier wohnten Vertreter aller ostpreussischen Behörden bei. Das Festprogramm bestand aus einem föhrlichen Aufmarsch aller städtischen und ländlichen Vereine, allgemeinen Freilübungen, leichtathletischen und musikalischen Aufführungen, Volkstänzen und Spielen.

Bootskafte im Ruderverein „Neptun“ Memel

Nachdem der Ruderverein „Neptun“, Memel, bereits im vergangenen Jahr drei neue Boote kaufen konnte — und zwar einen Removier, einen Sigdoppelweier und ein Removier — wurden dem Bootsbestand des Vereins am Sonntag, den 17. August, wiederum zwei neue Boote durch einen föhrlichen Kaufakt erworben. Mit dem beiden neuen Booten, einem Removier und einem Gokier, verfügt der Verein nunmehr über zwölf Removier und Gokier. In Gegenwart der aktiven und vieler passiven Mitglieder mit den Damen fand am genannten Sonntag vormittags die Bootskaufe statt. Den 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Pawlowitz, begrüßte die Erschienenen, vor allem die Abordnung des Rudervereins, und führte sodann in seiner Eröffnungssrede u. a. aus: Die diesjährige Bootskaufe ist unsa bedeutungsvoller, als eine solche im föhigen Vereinsjahr, zum erstenmal auf eigenem Grund und Boden stattfand. Denn im Laufe dieses Sommers ist es den Bemühungen des Vereins gelungen, den für den geplanten Neubau am jetzigen alten Bootsplatz vorgesehenen Platz in Erwerb zu bekommen, wofür dem Vorstandsdirektorium auch an dieser Stelle der Dank des Vereins gebührt. Man wird auch der geplanten Neubau mangels genügendem finanziellen Mittel vorläufig noch nicht im vollen Umfange Wirklichkeit werden, so hoffen wir doch bestimmt, bereits in den nächsten Monaten den Maillanverband für den dringend notwendigen Bootskauf ausführen zu können. So empfindbar sich die „Kaputtstimmung“ auch in die Reihen des Vereins entrecht, so stolz ist der Verein andererseits auf sein reiches Bootsmaterial, das er der Opferwilligkeit seiner Mitglieder zu verdanken hat.

Am Anbruch an die Rede des 1. Vorsitzenden fand der Kaufakt durch die Damen Fräulein Bassie und Fräulein Sponeberg statt. Fräulein Bassie kaufte den Removier, dem Namen ihres Bruders, des 2. Vorsitzenden des Vereins, Bankdirektor Bassie, der demnach von Memel nach Nürnberg übersiedeln wird. Das Boot erhielt den Namen „Frisch Kamme“. Der Eigentümer wurde von Fräulein Bronenberg auf den Namen „Seehund“ gekauft. In ihrer Rede wünschete sie dem Boot die Schnelligkeit eines Seehundes und guten Erfolg in den nächstjährigen Sigdoppelweierrennen. Dieser Name soll nicht nur andeuten, daß der Ruderverein, dem das Boot gehört, ein eminent sein Gokier erwerben kann, dem hin und wieder dieses Hochrenter einem Besuch abhalten, er soll gleichzeitig auch ein Stück Vereinstleben charakterisieren. Er soll an den derzeitigen ersten Vorsitzenden des Vereins erinnern, der seine trefflichen Mannern nach gutem sportlichen Verhalten wohlgeruhnt keine Seehunde nennt.

Vom Ruderverein bezeugt war eine Abordnung unter Führung seines ersten Vorsitzenden, des Fabrikdirektors Rudzins, erschienen. Dieser dankte in einer Ansprache auf die Rede des Herrn Pawlowitsch für die freundliche Einladung der die Herdfruger Sportskameraden gerne Folge geleistet hätten, zumal sich ja ein neues Freundschaftsband um die beiden Vereine knüpfte. Im Namen des Vereins überreichte er dem Ruderverein das höchste Geschenk, das ein Ruderverein dem anderen zu vergeben habe, nämlich die Fahne seines Vereins.

Nach dem Kaufakt wurden die beiden gekauften Boote zu Wasser gebracht und bei herrlichem Wetter, das übrigens die ganze Veranstaltung verschönte, zur ersten Fahrt flott gemacht. Nach der Fahrt fand im Vereinszimmer des Bootshauses ein gemütliches Beisammensein statt, in dessen Verlauf mehrere Neben gehalten wurden. U. a. dankte Direktor Bassie für die Ernung, die ihm durch die Tausche des Bootes auf seinen Namen zufließt worden sei. Er bewußte sich, schon bald Memel verlassen zu müssen und verabschiedete sich von den hiesigen Verein und die in seinem Heim verbleiben können. Abends fand dann noch in Fräulein Bronenberg eine kleine Feier mit Koncert der Musikkapelle, die auch beim Kaufakt aktiv in die Erörterung getreten war, mit einem Tanzabend, wobei die überaus gelungene Beifälligkeit einen ebenso vollgelungenen Abschluß fand.

Im Länderkampf Deutschland-Schweiz schlagen die deutschen Beifäll ablesen die Schweizer mit 89 zu 49 Punkten

Bei der Radlernahrt Rund um Preßan (215 Kilometer) siegte der Amateur Nidel in sieben Stunden, sechs Minuten, drei Sekunden; der Berufsradler Adolf Guchte in 7 Stunden, 24 Minuten.

* Genußreicher erforscht im Sattel. Das letzte diesjährige Werberennen bei 3oppol lag am Sonntag den von der Fricheber zeit her bekannten 1. Weltkämpfer-Östrier. Major v. Genußberger der gegenwärtig als Sportredakteur in Berlin tätig ist, nach dem Krige zum ersten Male wieder im Sattel. Er hat seinen Beinwettbewerb in den Wankentischen Densu „Dür“ im Preis von Liegen zum Siege.